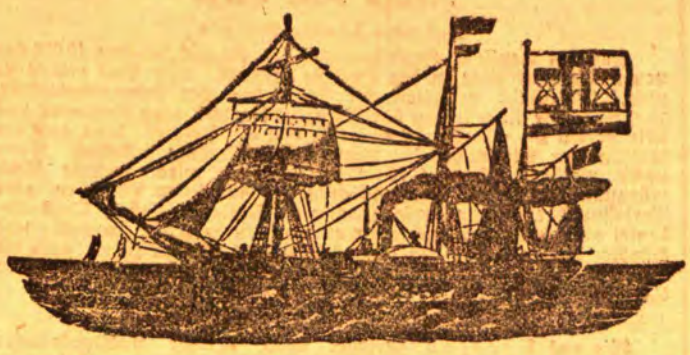
Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando **99** Mk., mit Botenlohn **105** Mk.
Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
99 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.
Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit **4,00** Mk.,
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit **5,00** Mk. berechnet
Reklamen für Hiesige **14,00** Mk., Auswärtige **17,00** Mk. die Zeile
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des
Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann
verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang
der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. **10** Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für
Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten **2.00** Mk.
Fernsprechnummern: **26** und **28**.

Nr. 195 — Memel, Dienstag, den 22. August 1922 — 74. Jahrgang

Ueberseewoche in Hamburg

* **Hamburg**, 19. August.

Den zweiten Verhandlungstag des Internationalen weltwirtschaftlichen Kongresses eröffnete der Generaldirektor der Ueberseewoche, Herr L. Sanne. Als erster Redner sprach Ständerat Wettstein-Zürich über den Wiederaufbau Europas und die Presse. Das geistige Lebenselement der Presse sei und bleibe der Drang nach Wahrheit, nach Aufklärung. Es werde sich bei allen Völkern die Erkenntnis durchsetzen müssen, daß der Wiederaufbau nur durch eine Verständigung möglich sei, daß diese also im Interesse aller Völker liege. Das Mittel zu dieser Verständigung sei die Aufklärungsarbeit. Vor allen Dingen werde es notwendig sein, den Informationsdienst insbesondere auf nationalem und internationalem Boden zu verbessern. Ferner müsse das Publikum über die Informationsmittel der Presse aufgeklärt werden, damit es kritischer lesen lerne. Der Redner hält die Unwissenheit für die Quelle aller Vorurteile und regt daher die Bildung eines internationalen journalistischen Instituts in einer neutralen Hochschule an. — Geheimer Regierungsrat Dr. Harms-Kiel sprach dann über das Thema „Die Weltwirtschaft der Gegenwart". Einleitend wirft der Redner die Frage auf, ob die Weltwirtschaft, wie sie sich vor dem Kriege herausgebildet hatte, heute noch vorhanden sei und beantwortet sie mit einem bündigen Ja. Lediglich hätten während des Krieges und infolge der durch die Friedensschlüsse herbeigeführten Zerreißungen von staatlichen Wirtschaftseinheiten Aenderungen in der Struktur der Weltwirtschaft eingesetzt, die ihren Ausdruck in der Vermehrung bezw. räumlicher Verschiebung der Produktionskräfte gefunden hätten. Hinsichtlich der agrarischen Produktionskräfte habe eine Verminderung in Europa, eine Vermehrung hingegen in Uebersee stattgefunden. Weltwirtschaftlich sei jedoch dadurch kein Ausgleich herbeigeführt worden, da das verarmte Europa keine Kaufkraft besitze, um die agrarische Produktion der Ueberseeländer aufzunehmen. Die heutige Arbeitsintensität bleibe hinter der der Vorkriegszeit zurück. Abgesehen von Deutschland sei überall bei gleichbleibenden Kapitalgütern die Menschenzahl gestiegen. Das Wirtschaftsleben der Erde sei so sehr ein Ganzes geworden, daß alle Teile aufeinander angewiesen seien. Dies zu erfassen, sei die Aufgabe der Stunde. Der Redner begrüßt, daß der Hamburger Weltwirtschaftskongreß zustande gekommen ist und hofft, daß bald der vom Redner seit langem angestrebte Kongreß der wirtschaftswissenschaftlichen Gelehrten der Welt folgen werde. Kein Land möge sich ausschließen, eines unter ihnen aber werde die Initiative ergreifen müssen: Die Vereinigten Staaten von Amerika.

Oesterreichische Besprechungen in Prag und Berlin

* **Wien**, 21. August. (Tel.) Bundeskanzler Dr. Seipel und der Finanzminister Segur sind in Begleitung des Gesandten D. Wildner nach Prag abgereist, wo am Montag Besprechungen mit dem tschecho-slowakischen Ministerpräsidenten und Außenminister Dr. Benesch stattfanden. Am Mittwoch erfolgt in Berlin eine Begegnung mit dem deutschen Reichskanzler. Mit Rücksicht auf die gerade im jetzigen Augenblick erhöhte Bedeutung der diplomatischen Geschäftsführung verbleibt der Bundesminister für Aeußeres Dr. Grünberger in Wien.

Nach der „B. Z." wird der österreichische Bundeskanzler Seipel morgen nachmittag in Berlin eintreffen. Reichskanzler Dr. Wirth, Staatssekretär Simson und Geheimrat Rümelin vom Auswärtigen Amt werden ihn empfangen.

Wie ein weiterer Drahtbericht aus Prag besagt, ist der österreichische Bundeskanzler in Begleitung des Finanzministers in Prag eingetroffen. Die Verhandlungen zwischen dem Bundeskanzler und dem Ministerpräsidenten begannen um 10 Uhr. Um 12½ Uhr wurde Seipel vom Präsidenten der Republik empfangen.

*

* **Wien**, 19. August. Die „Neue Freie Presse" erklärt: Der Besuch Dr. Seipels in der Hauptstadt des Deutschen Reiches stellt die umfassende Gemeinschaft der Interessen und den engen Zusammenhang klar, der zwischen den beiden Nachbarstaaten besteht, die von einer Nation bewohnt werden, in denen eine Sprache ertönt und in denen sich Denken und Fühlen begegnen. Die Grenzen, die in St. Germain gewaltsam aufgerichtet wurden, können die Gemeinsamkeit der Empfindungen und den Zusammenhang der Lebensgrundlagen nicht verhindern. — Die Abendblätter schreiben, die gesamte österreichische öffentliche Meinung werde die Entschlossenheit begrüßen, mit der die Regierung endlich die österreichische Frage unter Beiseitelassung aller bisher geübten Rücksichten vor das europäische Forum bringe. Oesterreich habe mit dem jetzt unternommenen Schritt nur das getan, was angesichts der augenblicklichen Lage dringend notwendig geworden sei, denn es handle sich um nicht mehr und nicht weniger als um die Existenz des Staates. Der Schritt der österreichischen Regierung sei ein Beweis für den festen Willen, nichts zu unterlassen, was das Land vor dem völligen Zusammenbruch bewahren könne. Von den Verhandlungen in Prag und Berlin und von der Entscheidung der italienischen Regierung dürfte das Schicksal der wirtschaftlichen Gestaltung Oesterreichs in der nächsten Zeit abhängen.

Ungarn und der Völkerbund

* **Budapest**, 19. August. Die ungarische Regierung hat den Minister des Aeußern, Grafen Banffy, beauftragt, mit dem Völkerbund über die Aufnahme Ungarns zu verhandeln. Im Falle der Aufnahme wird Graf Banffy mit der Vertretung Ungarns auf der dritten Tagung des Völkerbundes betraut werden.

Benesch demissioniert

* **Prag**, 20. August. Präsident Masaryk traf am Sonntag mittag 2 Uhr in Eger ein, wo er dem Ministerpräsidenten Benesch begegnete. Benesch werde ihm hier seine Demission überreichen. Masaryk und Benesch setzen darauf gemeinsam ihre Reise nach Land fort. Man hofft, daß Dr. Benesch seinen Rücktritt bis nach der Völkerbundskonferenz in Genf aufschieben wird, an der er noch als Vertreter der Tschechoslowakei teilnehmen soll.

Litauen will das Memelgebiet

Die litauische Regierung hat nach dem „Balsas" an die Botschafterkonferenz eine Note gerichtet, die folgenden Wortlaut hat:

Mit großer Befriedigung hat die litauische Regierung Kenntnis genommen von dem Schreiben der Botschafterkonferenz, in dem ihr der Beschluß der Regierungen Großbritanniens, Italiens und Japans über die Anerkennung Litauens de jure mitgeteilt wird.

Bezüglich der Bedingungen, unter welchen sich die Konferenz zu der Anerkennung verpflichtet, nehme ich mir die Ehre, folgendes mitzuteilen:

Durch die Unterzeichnung des Barcelonaer Vertrages und dessen Statuten über die internationale Regelung der Schiffahrts-Wasserstraßen hat Litauen anerkannt, daß Schiffahrtsfreiheit und Flaggengleichheit den Wasserstraßen nötig sind. Deshalb erklärt sie sich voll und ganz bereit, den Versailler Friedensvertrag soweit anzuerkennen und zu achten, als er die Regelung der Schiffahrt auf dem Memelfluß betrifft.

Da aber die genannten Bestimmungen des Versailler Friedensvertrages nur für die Friedenszeit gelten, wird die litauische Regierung nicht versäumen sie zu erfüllen, sobald Polen, das ungeachtet seiner gegebenen Versprechungen Litauens Gebiete besetzt hält, seiner Unterschrift die Ehre geben und es Litauen ermöglichen wird, mit ihm in gemeinschaftliche Beziehungen einzutreten und den Memelfluß der freien Schiffahrt zuzuführen.

Die Regierung Litauens ist auch der Ueberzeugung, daß nach der Anerkennung Litauens de jure durch die alliierten und assoziierten Mächte kein Hindernis mehr bestehen werde, das Memelgebiet (!) Litauen anzuschließen. Mit Dank erinnert sich die litauische Regierung der Antwort der alliierten Mächte an die deutsche Delegation auf der Friedenskonferenz am 16. Juni 1919, in der erklärt worden ist, daß „die Sprache des Gebiets immer litauisch gewesen ist" und daß „Memel und seine Umgebung den alliierten und assoziierten Mächten zur Verfügung gestellt wird, weil die Grenzen Litauens (?) noch nicht festgesetzt sind." Da der Beschluß die Anerkennung Litauens de jure als vollzogen gelten läßt, glaubt die litauische Regierung, daß die alliierten und assoziierten Mächte den Beschluß über die Uebergabe sämtlicher Rechte und Titel des Memelgebiets nach dem § 99 des Versailler Vertrages in die Wege leiten werden.

Die Note trägt die Unterschrift des litauischen Außenministers Jurgutis.

*

Bekanntlich haben die alliierten Hauptmächte an die Anerkennung Litauens die Bedingung geknüpft, daß Litauen den Memelstrom internationalisiere. Litauen sucht sich nun um diese Bedingung herumzudrücken, versucht seinerseits Bedingungen zu stellen und fordert außerdem die „Uebergabe sämtlicher Rechte und Titel des Memelgebiets", also die bedingungslose Uebergabe, wie sie ja die Taryba von Anfang forderte. Die Begründung dieser Forderung ist gänzlich unhaltbar. Vor allem ist die Antwort der Alliierten vom 16. Juni 1919 überhaupt falsch zitiert, denn sie lautet ganz anders. U. a. spricht sie nicht davon, daß das Memelgebiet an die alliierten und assoziierten Hauptmächte abgetreten wurde, weil „die Grenzen Litauens noch nicht festgesetzt" seien, sondern „weil die Zugehörigkeit der litauischen Territorien noch nicht bestimmt ist." Daraus folgt, daß die Ansicht der alliierten Hauptmächte, wie sie aus dieser Antwort ersichtlich wird, überhaupt kein einheitliches Litauen kennt, sondern lediglich litauische Territorien (Mehrzahl!), über deren Zugehörigkeit noch Bestimmung zu treffen ist. Von der Angliederung des Memelgebiets an eines der litauischen Territorien ist in der Antwort der Alliierten überhaupt nichts gesagt.

Der Wahltermin in Litauen

Die litauische konstituierende Versammlung hat die Landtagswahlen zum 10. und 11. Oktober anberaumt.

Abschluß der deutsch-bayerischen Besprechungen

* **Berlin, 21. August. (Tel.) Die Verhandlungen mit den bayerischen Vertretern sind, wie die Morgenblätter melden, am Sonntag zum Abschluß gekommen. Unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten fand eine Konferenz von Mitgliedern der Reichsregierung und der beiden bayerischen Minister statt, in der das Ergebnis der Einzelbesprechungen zwischen dem Reichsjustizminister Dr. Radbruch und dem bayerischen Justizminister erörtert wurde. Die beiden bayerischen Minister sind am Sonntag abend nach München abgereist, um das Ergebnis der Berliner Besprechungen dem Ministerrat vorzulegen, der schon am Montag stattfinden wird.**

Für eilige Leser

Die Verhandlungen zwischen der deutschen Regierung und den bayerischen Vertretern sind zum Abschluß gekommen.

Bradbury und Mauclère sind zu Besprechungen in Berlin eingetroffen.

Einer Meldung der Havasagentur zufolge wird die Nachricht vom Tod Enver Paschas dementiert.

Dollarkurs vom 21. August 1168,53 (19. August 1250,93).

Die Berliner Reparationsverhandlungen

* **Paris**, 20. August. Zur Reise der beiden Delegierten der Reparationskommission nach Berlin schreibt „Petit Parisien" offenbar beeinflußt: Das Vorgehen der Reparationskommission hat den Zweck, zu erfahren, welche produktiven Pfänder man in Deutschland nehmen kann. Wenn die Reparationskommission sich auf die einzige Frage des von Deutschland verlangten Moratoriums beschränken will, ergeben sich zwei Möglichkeiten: entweder die Verhandlungen werden dazu führen, daß man keine annehmbaren Pfänder für die Bewilligung eines Moratoriums findet; in diesem Fall wird es sicher von der Mehrheit der Reparationskommission abgelehnt werden. Oder aber die Verhandlungen werden zu einer Kombination führen, die die Reparationskommission für annehmbar hält; dann wird sie ihre Entscheidung dementsprechend treffen. Die Regierungen, die sich ihre Handlungsfreiheit vorbehalten haben und insbesondere Frankreich, das sein Programm aufrechterhalten hat, werden sich alsdann vor eine Entscheidung der Reparationskommission gestellt sehen. Wir glauben bestätigen zu können, daß, wenn eine zugunsten eines Moratoriums getroffene Entscheidung nicht die von Frankreich verlangten Pfänder enthält, wenn sie im Gegenteil Kompromisse in sich schließt, die vom französischen Standpunkt als unannehmbar angesehen werden, wird sich die französische Regierung für berechtigt halten, demgemäß zu handeln.

Bradbury und Mauclère in Berlin

* **Berlin**, 21. August. (Tel.) Wie die Morgenblätter berichten, trafen die beiden Mitglieder der Reparationskommission Bradbury und Mauclère gestern in Berlin ein. Der englische Kommissar Bradbury hatte sogleich eine längere Besprechung mit dem hiesigen englischen Botschafter. Heute werden die beiden Abgesandten der Reparationskommission vom Reichskanzler empfangen. Dann werden sich Besprechungen mit den Ressortministern anschließen.

* **London**, 21. August. (Tel.) Die „Times" melden aus Paris: Der Mittelpunkt des Interesses sei für den Augenblick nach Berlin verlegt, wo die Delegierten der Reparationskommission versuchten, einen Mittelweg zu finden. Doch sei es wahrscheinlich, daß während der Abwesenheit Bradburys und Mauclères in Paris eine rege diplomatische Tätigkeit entfaltet werde.

*

Wie die „B. Z." meldet, wurden Bradbury und Mauclère heute mittag vom Reichskanzler empfangen. Vorher fand noch eine Ressortbesprechung der an den Verhandlungen beteiligten Ministerien statt. An den Empfang der Abgesandten wird sich der Beginn der Verhandlungen mit den beteiligten Ministern anschließen. An diesen werden Reichsfinanzminister Hermes, als Vertreter des Auswärtigen Amts Dr. Simson, das Reichswirtschaftsministerium und das Wiederaufbauministerium beteiligt sein. Für den Nachmittag ist eine Kabinettssitzung angesetzt.

Die „Neue Berliner Zeitung" hört aus französischen Kreisen, Mauclère lege im Einverständnis mit Bradbury sehr scharfe Bedingungen vor. Mauclère sei allerdings von seiner Regierung ermächtigt, über den Ersatz einzelner Bedingungen zu verhandeln, jedoch nur, wenn es sich um Ersatz gleicher Art und gleichen Inhalts handele. Die englische Regierung habe Bradbury mehr oder weniger formell angewiesen, sich der Stellungnahme Mauclères soweit wie möglich anzupassen.

Die Forderungen Poincarés

* **Paris**, 20. August. Ueber die Rede, die Poincaré in Barle-Duc aus Anlaß einer außerordentlichen Tagung des Generalrats halten wird, schreibt „Echo de Paris": Morgen wird Poincaré aufs neue die Reparationspolitik der französischen Regierung begründen. Er wird dieses Mal öffentlich seinen Entschluß mitteilen, Deutschland nur gegen die Verpfändung der staatlichen Gruben im Ruhrgebiet und der Domanialwälder auf dem linken Rheinufer ein Moratorium zu bewilligen. Er wird seinen Entschluß zum Ausdruck bringen, sich nicht durch Kompromisse aufhalten zu lassen, an denen im Augenblick die Reparationskommission arbeitet, wenn diese Kompromisse hinter dem Minimalprogramm zurückbleiben, das er in den letzten Tagen der Konferenz von London sich zu eigen gemacht hat. Endlich wird er zweifellos andeuten, daß er eventuell nicht zögern werde, zu den strengsten Sanktionen gegenüber dem widerspenstigen (!) Schuldner überzugehen.

Die österreichische Notenbank

* **Wien**, 19. August. (Wiener Korr.-Büro.) Die Anglo-Bank und die Länderbank stimmten der Beteiligung an der Oesterreichischen Notenbank zu, machen jedoch die Zustimmung von einigen Aenderungen im Statut der österreichischen Bank abhängig, die im wesentlichen die völlige Unabhängigkeit der neuen Notenbank gegenüber der Regierung sichern sollen, um das uneingeschränkte Vertrauen des Auslandes zu der neuen Bank zu erreichen und die Beteiligung ausländischen Kapitals zu erleichtern. Diese Aenderungsvorschläge bilden gegenwärtig den Gegenstand einer Prüfung durch die zuständigen Fachreferenten. Hierdurch wird eine kleine Verzögerung in der Errichtung der neuen Notenbank unvermeidlich, doch wird dieser Nachteil mehr als aufgewogen durch den Umstand, daß das Bankprojekt, wenn die englisch-französischen Vorschläge berücksichtigt werden, den maßgebenden Finanzmännern Englands und Frankreichs als einwandfrei erscheint, was dann auf den Erfolg der Subskription im Inland und Ausland günstig wirken wird.

Die Interparlamentarische Union

* **Wien**, 19. August. Die zwanzigste Konferenz der Interparlamentarischen Union, bestehend zur Zeit aus 26 nationalen Gruppen, die aus der Mitte der europäischen, amerikanischen und asiatischen Parlamente hervorgegangen sind, wird am 28. August und den folgenden Tagen hier stattfinden. Vorbereitende Sitzungen des Zentralrates, der aus je zwei Delegierten von jeder nationalen Gruppe zusammengesetzt ist, und gewisser Studienkommissionen gehen voraus. Angemeldet sind bisher Parlamentsmitglieder aus 23 verschiedenen Ländern, worunter zum ersten Male acht Senatoren und Abgeordnete aus Chile. Die Delegation der Vereinigten Staaten besteht aus 10 Senatoren und Abgeordneten. Die Vertreter Canadas sind Herr Dandurand, Minister und Leader des Senats, und Sir George Foster, einer der Vizepräsidenten der ersten Völkerbundversammlung. Japan schickt fünf Parlamentsmitglieder. Ferner werden erwartet 78 Italiener unter Führung des ehemaligen Ministers Ferraris, 15 Mitglieder des englischen Parlaments, 26 Deutsche, 60 Ungarn, 20 Bulgaren, 24 Dänen, 15 Schweden, 4 Esthen, 15 Norweger, 5 Finnländer, 2 Spanier, 3 Schweizer, 11 Holländer, Rumänen, Tschechen usw. Die französische Gruppe besteht aus etwa 10 Herren unter Führung von Herrn d'Estournelles de Constans. Einige belgische Parlamentsmitglieder werden sich ebenfalls nach Wien begeben.

Auf der Tagesordnung stehen u. a. der Bericht des ehemaligen schwedischen Ministers Baron Adelswärd über die Frage der nationalen Minoritäten. Herr Burton, Mitglied des amerikanischen Kongresses, wird über die Konferenz zu Washington sprechen, der französische Abgeordnete Moutet über die Tätigkeit des Völkerbundes in der Abrüstungsfrage, der ehemalige dänische Landesverteidigungsminister Munch über den allgemeinen obligatorischen Militärdienst und über die Einführung des „Zivildienstes" für Dienstverweigerer. Herr Maddison, von der englischen Gruppe, beantragt in diesem Zusammenhang, eine Resolution über die Abschaffung des allgemeinen obligatorischen Militärdienstes als wesentlichen Bestandteil der durch den Völkerbundakt vorgesehenen Abrüstung.

Zur Diskussion werden ferner gelangen die Mittel zur Bekämpfung der schrecklichen Wirtschaftslage Europas, auf Grund eines Berichtes des ehemaligen holländischen Finanzministers Treub. Der Präsident der österreichischen Gruppe Mataja wird über die parlamentarische Kontrolle der auswärtigen Politik Bericht erstatten, und Herr van Kol, von der holländischen Gruppe, wird zum Schluß über die Mandatenfrage der Kolonien und den Völkerbund referieren.

Der letzte Widerstand der irischen Rebellen

* **Paris**, 19. August. Nach den letzten Nachrichten aus dem Hauptquartier der irischen Nationalstreitkräfte befindet sich Macroom, die letzte von den Rebellen in der Grafschaft Cork noch gehaltene Stadt, vor der Einnahme durch die irischen Nationaltruppen.

*

* **London**, 18. August. Die irischen Nationalstreitkräfte sind weiter im Vormarsch begriffen. Eine kleine Anzahl Aufständischer, die in die Berge von Westcork entkommen sind, ist von den regulären Truppen sehr bedrängt und dürfte wohl kaum entschlüpfen. Die Nationalstreitkräfte haben überall starken Zuzug junger Leute und man glaubt, daß das Land bald von dem Terror der Rebellen befreit sein werde. Die Dinge seien für die provisorische Regierung äußerst günstig. Devalera ist in ein entfernt gelegenes Dorf der Grafschaft Cork geflüchtet. Er soll in einem Landhaus krank daniederliegen. Die Leute, die ihn zuletzt gesehen haben, erklären, daß sein Aeußeres sich sehr verändert habe. Er sei völlig gebrochen und habe nicht die Kraft, den Kampf fortzusetzen.

Devalera ernstlich erkrankt

* **London**, 21. August. (Tel.) Nach einem in Dublin verbreiteten Gerücht soll Devalera ernstlich an einer Wunde, die er am Hals erlitten hat, darnieder liegen. Seine Verwundung sei vor einigen Tagen erfolgt.

Die Blätter melden, daß irische Irreguläre bei einem Dorf östlich Dublin einen Anschlag auf das Leben Michael Collins gemacht haben. Als sein Kraftwagen durch das Dorf fuhr, seien 20 bis 30 Schüsse abgegeben und eine Handgranate geworfen worden. Collin selbst befand sich jedoch nicht in dem Kraftwagen. Der Führer wurde verwundet, der Wagen beschädigt.

Der Irrtum der westlichen Regierungen

* **London**, 21. August. (Tel.) „Observer" veröffentlicht einen Artikel Tschitscherins, worin es heißt: Der Hauptirrtum, den die westlichen Regierungen begangen hätten, war der Gedanke gewesen, daß Rußland auf den Knieen liege. Rußland bedürfe der wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit den anderen Nationen. Es könne sich jedoch gestatten, zu warten. Der allgemeine Eindruck Rußlands sei, daß das System der Konferenzen für den Augenblick versagt habe. Das Hauptziel der russischen Politik, die Entwickelung der Produktion, zwinge Rußland, dauernd wirtschaftliche Beziehungen mit den anderen Ländern zu suchen und daher auf eine allgemeine friedliche Regelung hinzuwirken.

Ein neues Todesurteil im Kirchengüterprozeß

* **Riga**, 19. August. Das Moskauer Revolutionstribunal hat jetzt das Urteil über die 36 russischen und estnischen Untertanen gesprochen, die angeklagt sind, enteignete Kirchenschätze entwendet und ins Ausland verkauft zu haben. Zwei Esten und vier Russen wurden zum Tode durch Erschießen verurteilt. Zehn andere Angeklagte erhielten Zuchthausstrafen.

Restaurierung des Geburtshauses Lenins

* **Berlin**, 19. August. Das Exekutivkomitee des Gouvernements Simbirsk hat, wie „Golos Rossij" schreibt, beschlossen, das Haus, in dem Lenin geboren wurde und in dem er seine Kindheit verbrachte, zu restaurieren. In diesem Hause soll ein Museum auf den Namen Lenins gegründet und für Volkseigentum erklärt werden.

Kurze Nachrichten

Der frühere sozialdemokratische Abgeordnete und jetzige Chefredakteur der „Deutschen Allgemeinen Zeitung", Professor Paul Lonsch, ist durch Beschluß des Bezirksvorstandes für Brandenburg aus der Sozialdemokratischen Partei ausgeschlossen worden.

Zu der Meldung, daß ein Minderheitenrecht für die im reichsdeutschen Schleswig ansässigen Dänen festgelegt wird, wird von deutscher Regierungsseite erklärt, daß die deutsche Regierung einer gesetzlichen Festlegung des Minderheitsschutzes nur unter der Voraussetzung der Gegenseitigkeit, wie es mit Polen in Bezug auf Oberschlesien geschehen ist, zustimmen werde. Sie hat einen solchen gegenseitigen Minderheitenschutz auch Dänemark angeboten; das Angebot ist jedoch von dänischer Seite abgelehnt worden.

Der serbische Kriegsminister erläßt eine Verordnung, wonach die Theologen aller Religionsbekenntnisse von der Militärdienstpflicht befreit sind. Diese Verfügung ist auf die Intervention der katholischen Bischöfe zurückzuführen. Der Kriegsminister hat daraufhin die Befreiung der Theologen auf alle Glaubensbekenntnisse ausgedehnt.

Der Anschlag auf Harden

* **Berlin**, 19. August. Von der Abteilung Ia des Polizeipräsidiums wird mitgeteilt: Das Mordattentat auf Maximilian Harden beschäftigt gegenwärtig den Untersuchungsrichter beim Landgericht 3. In kürzester Zeit dürfte die Voruntersuchung abgeschlossen sein. Von den Mordteilnehmern fahndet die Polizei noch auf den in Königsberg i. Pr. geborenen Kaufmann und früheren Oberleutnant Walter Ankermann. Es wird erneut darauf hingewiesen, daß auf seine Ergreifung eine Belohnung von 100 000 Mark ausgesetzt worden ist.

Neues vom Tage

Das neue deutsche Hartgeld

Für den Deutschen Verfassungstag (11. August) wurden 10 000 der neuen Dreimarkstücke in den Verkehr gebracht. Das Volk erhielt sie nicht, 1000 Stück erhielten die Angestellten der Generalstaatskasse, 1000 Stück die Angestellten der Münzen, der Rest ging Behörden und Ministerien zu. Gegen ein Aufgeld von 500 Prozent kann auch ein gewöhnlicher Sterblicher die Verfassungsdenkmünze erhalten. Demnächst werden, wie aus Berlin berichtet wird, weitere Ausmünzungen erfolgen, man will angeblich für jeden Deutschen eine Verfassungsdenkmünze prägen, also 60 Millionen Stück. Dies bedeutet aber nicht, daß auch jeder eine erhält, denn die Sammler und Händler wollen leben. In den nächsten sechs Wochen sollen auch die anderen Hartmünzen folgen und bis Ende des Jahres sollen 500 Millionen ausgeprägt sein.

Ein Flußdampfer in die Luft geflogen

Wie aus Breslau berichtet wird, ist der Ausflugdampfer „Kyffhäuser" bei Linden in der Nähe von Brieg nach einer Kesselexplosion in die Luft geflogen. Der Dampfer schleppte zwei Kohlenkähne durch die Lindener Schleuse. Unterhalb der Schleuse wollte der Dampfer wenden. Plötzlich gab es einen gewaltigen Krach, eine große Rauch- und Dampfwolke stieg auf, und als sich der Rauch verzogen hatte, war nur noch ein kleiner Rest vom Heck des „Kyffhäuser" übrig. Sämtliche Personen, die sich auf dem Dampfer befanden, der Besitzer Hafseier, seine Frau und der 9½ Jahre alte Sohn, ein Maschinist und Hilfskraft wurden durch die Explosion getötet.

Ein zweistündiger Flug mit einem Segelflugzeug

* **Berlin**, 21. August. (Tel.) Der Diplom-Ingenieur Hentzel unternahm am Sonnabend mit einem motorlosen Segelflugzeug einen Flug von über 2 Stunden Dauer. Der „Lok. Anz." meldet darüber: Hentzel startete am Westhang der Wasserkuppe, segelte dann, den Startplatz dauernd trotz äußerst starker Winde von zirka 8 Sekunden-Metern in 100—200 Meter Höhe überkreisend, 1¾ Stunden lang und landete nach 2 Stunden 20 Sekunden 10 Kilometer vom Stapelplatz entfernt in Richtung Fulda. Das anwesende Kuratorium der Nationalflugspende von 1912 spendet ihm als dem bisherigen Sieger im Segelflug für Dauer und Höhe sowie Entfernung 75 000 Mark. Der aus Holland mit einem eigenen Flugzeug eingetroffene Flugzeugkonstrukteur Fokker setzte unter später festzusetzenden Bedingungen in Gulden nach dem heutigen Stand 250 000 Mark für den ersten motorlosen Ueberlandflug als neuen Preis aus.

Automobilunglück

* **Fürstenberg**, 21. August. (Tel.) Der „Kreisanzeiger" meldet: Heute vormittag verunglückte das Personenauto des Ritterguts Siemersdorf in der Nähe von Fürstenberg. Es geriet durch zu schnelles Fahren auf der Chaussee bei Steindorf auf den Sommerweg und sauste gegen einen Obstbaum. Das Auto wurde zertrümmert. Von den drei Insassen waren zwei sofort tot, der dritte schwer verletzt.

Die „lebendige Kirche" und Tolstoi

Die „Lettl. Tel.-Ag. meldet aus Moskau: Die Koferenz der „lebendigen Kirche" hat beschlossen, die Exkommunizierung Leo Tolstois aufzuheben und ihn wieder als Mitglied der christlichen Kirche anzuerkennen.

Eine papierene Hinrichtung

Freitag vormittag fand auf dem alten Burgplatz in Brügge die papierene Hinrichtung der zum Tode verurteilten Mörder des belgischen Grafen d'Ildekem d'Acoz statt. Sie fand in der üblichen Weise statt. Der Henker hatte einen Pfahl in den Boden gerammt und an ihn in Mannshöhe den Beschluß des Geschworenengerichts von Brügge angeschlagen, der den Baron Rickolt v. Gagern und den inzwischen bereits verstorbenen Prinzen Johann August von Stollberg-Roßla zum Tode verurteilt hatte. Zwei Gendarmen zu Pferde hielten während einer halben Stunde mit gezogenem Säbel rechts und links des Pfahles Wacht. Damit hatte die eigenartige „Hinrichtung" ihr Ende. Bei dieser Gelegenheit mag daran erinnert werden, daß in Belgien seit langem keine Todesstrafen mehr vollstreckt werden. Die Hinrichtungen werden nur in dieser papierenen Weise ausgeführt. Die belgische Oeffentlichkeit hat mit großer Genugtuung Kenntnis davon genommen, daß die deutsche Presse mit ihr eins in der Verurteilung des ruchlosen Verbrechens gewesen ist.

Die Grubenkatastrophe von Sierca

* **Krakau**, 21. August. (Tel.) Bei der Grubenkatastrophe in Sierca wurden bisher acht Leichen geborgen. Es werden 17 Bergleute vermißt. Die Rettungsarbeiten erfordern eine vollständige Ausgrabung des verschütteten Platzes, so daß keine Hoffnung besteht, daß die vermißten 17 Bergleute mit dem Leben davonkommen.

Dürre in Serbien

* **Belgrad**, 19. August. Seit einigen Wochen herrscht im ganzen Lande große Hitze und Dürre. Sollte sie noch einige Tage andauern, wären die Mais- und Obsternte sowie das Gemüse und andere Bodenerzeugnisse stark gefährdet.

Waldbrand in Nordamerika

* **St. Paul (Minnesota)**, 19. August. Zur Bekämpfung eines Waldbrandes im Norden des Staates Minnesota wurden Truppen herbeigerufen. Das Feuer hat bereits 11 Opfer gefordert, 100 Personen sind obdachlos.

Neue Tibetreise Sven Hedins

Sven Hedin tritt, wie aus Stockholm gemeldet wird, im nächsten Jahre eine neue Forschungsreise an, um das Gebiet, in dem er seine ersten Lorbeeren gepflückt, noch einmal zu untersuchen. Dieses Mal gilt der Plan des Forschers dem Nordosten Tibets, der von chinesischem Boden aus erreicht werden soll. U. a. beabsichtigt Hedin, die Quellen der großen chinesischen Flüsse auf tibetanischem Gebiet zu entdecken, andererseits soll der Versuch gemacht weren, die Bergketten in Zentral-Tibet festzulegen, von denen man bisher nur weiß, daß sie das Karakorun-Gebirge mit der Kette von Tangla verbinden.

Für eine deutsche außenpolitische Einheitsfront

* **Berlin**, 19. August. Der Arbeitsausschuß deutscher Verbände, in dem sich gegen 600 kulturelle, politische und wirtschaftliche Verbände der verschiedensten politischen Richtungen zum Kampfe gegen die Lüge von Deutschlands alleiniger Verantwortlichkeit am Weltkriege mit dem Ziel der Revision des Versailler Diktates zusammengeschlossen haben, gibt angesichts der jetzt heraufbeschworenen schweren Krisis im Namen seiner Mitglieder die Erklärung ab, daß sie sich als außenpolitische Einheitsfront hinter jede zur Wahrung deutschen Rechtes gegen fremde Vergewaltigung entschlossene Regierung stellen. Der Arbeitsausschuß deutscher Verbände erwartet, daß die Reichsregierung den immer erneuten Versuchen, das deutsche Volk unter dem Vorwande seiner alleinigen Verantwortlichkeit für den Krieg wirtschaftlich und politisch zu Grunde zu richten, nachdrücklichsten Widerstand leistet und zur Wahrung der Ehre und des Ansehens des deutschen Volkes entschlossen allen Forderungen entgegentritt, die Deutschland die Lebensmöglichkeit nehmen.

Deutsche Mittelstandskundgebung

* **Berlin**, 19. August. Wie die „Telunion" hört, beabsichtigen die Fachorganisationen des Reiches an einem noch zu bestimmenden Tage im Herbst einheitlich im ganzen Reiche in öffentlichen Kundgebungen den gewerblichen Mittelstand zur Stellungnahme zu der wirtschaftlichen Not und den drohenden Zusammenbruch des Standes aufzurufen.

Enver Pascha lebt?

Berlin, 21. August. (Priv.-Tel.) Die „Agence Havas" m ans Baku, daß keinerlei Nachricht aus Turkestan die Me bestätigt, wonach ein Waffenstillstand abgeschlossen sei. A dem wird die Nachricht vom Tod Enver Paschas den tiert. Am 15. August sei Enver Pascha noch am Leben und wei der Gegend entfernt gewesen, in der er angeblich seinen Tod gef haben soll. Diese Nachricht der Havasagentur steht im Gegens einer Moskauer Meldung der Telegraphenagentur Northern T aus der hervorgeht, daß Enver Pascha von bolschewistischen Ag ermordet wurde.

Unruhen in Persien

* **Teheran**, 19. August. (Havas.) Eine Abteilung von ung 270 persischen Soldaten, die sich von Ispahan nach Arak begab, wurde unterwegs von Angehörigen des Stammes Kuhge gegriffen. Mehr als 100 Soldaten wurden getötet, ein Geschütz Waffen und Ausrüstungsgegenstände sind verloren. Der Res Abteilung kehrte nach Ispahan zurück. Die Gründe des Angr sind noch unbekannt. — Nach der Flucht des kurdischen Rebellen S setzten sich die nationalen Truppen nach Urmia in Marsch.

Die englischen Luftstreitkräfte in Indien

* **Simla (Indien)**, 19. August. (Havas.) Sir John Salm der das Amt eines Vizemarschalls der Luftstreitkräfte inne hat, in den ersten Tagen des Monat September den Oberbefehl übe Luftstreitkräfte in Mesopotamien übernehmen. Er hat sc eine Inspektionsreise an die Nordwestgrenze Britischindiens endet. Er ist der Ansicht, daß die Luftstreitkräfte ungenügend sind, daß man an dieser Grenze 100 Kampfflugzeuge mit den nötigen ferven brauche. Die Operationen an der Grenze Indiens wü dank der Entwicklung der Luftstreitkräfte jetzt viel sparsamer wirksamer durchgeführt werden können, als vor 60 oder 70 Ja durch die Truppen allein.

Hindenburg in München

* **München**, 21. August. (Tel.) Hindenburg traf gestern a hier ein und nahm beim Regierungspräsidenten v. Kahr Wohn Im Laufe des Vormittags nimmt der Generalfeldmarschall die H gung der Münchener Studentenschaft entgegen. Er wird sodann einigen Besuchen, unter anderem auch beim Prinzen Leopold, eine rade abnehmen, wobei er beim General v. Möhl begrüßt werden n Hindenburg fährt sodann zur Begrüßung durch die Vaterländi Vereine in den Hofgarten und wird nach der Feier in sein Abst quartier zurückkehren. Am Abend wohnt Hindenburg einer Feier Hochschulrings deutscher Art im Künstlertheater bei.

Der französische Militärflug Paris-Mainz

* **Paris**, 19. August. (Havas.) Der Kommandant des Lu schwaders, das einen Flug von Paris nach Mainz zurückgelegt Leutnant Bastide, erklärte einem Vertreter der „Liberté": hatten bei ziemlich gutem Wetter eine mittlere Stundengeschwindig von 240 Kilometern. Die Rückfahrt war minder schön, denn hatten mit Gegenwinden zu kämpfen. Für die Rückfahrt brauc wir 1½ Stunden mehr als für die Hinfahrt. Zum ersten Mal h der Minister einen gemeinsamen Flug wie diesen genehmigt. Es von uns der Beweis geliefert worden, daß im Bedarfsfalle ein mehrere Geschwader in ganz kurzer Zeit zur Verstärkung entb werden können und daß wir auch zur rechten Zeit ankommen. ist der beste Beweis, daß unsere Militärluftschiffahrt ihrer Aufg gewachsen ist.

Der amerikanische Zolltarif

* **Washington**, 20. August. Nach viermonatiger Debatte hat Senat heute den Zolltarifentwurf der Regierung genommen. Dieses Gesetz geht nunmehr an das Repräsentantenha

---

Zustimmung des deutschen Reichsrates zu den Beamtengehältern

* **Berlin**, 19. August. Die Vereinigten Ausschüsse des Reichsr für Haushalt und Rechnungswesen, für Volkswirtschaft, für inn Verwaltung usw. hielten heute Sitzungen ab. Im Mittelpunkt Beratungen des Hauptausschusses standen die neuen Gehal erhöhungen für die Beamten. Der Ausschuß stimmte ihnen zu.

Die neuen Reichsarbeitslöhne

* **Berlin**, 19. August. Heute abend ist auch die Einigung über Erhöhung der Löhne für die Arbeiter bei der Reichsverwaltung in den Reichsbetrieben zustande gekommen. Die Lohnerhöhung die mehr als 24jährigen Arbeiter beträgt im allgemeinen in Ort klasse A 11 Mark in der Stunde, bei mehr als 24jährigen Arbei rinnen in derselben Ortsklasse 7,25 Mark in der Stunde.

* **Streiks in Ostpreußen.** Infolge von Lohnforderungen trat in Königsberg die Speicherarbeiter in den Ausstand. Wie die „K. Allg. Ztg." meldet, wurden am Sonnabend in den Königsberger Baubetrieben die Arbeiter ausgesperrt, nachdem am 17. August die Bauarbeiter in mehreren größeren Betrieben Königsbergs sowie in einigen Provinzstädten in den Streik getreten waren.

* **Erhöhung der Buchdruckerlöhne.** Der Tarifausschuß der deutschen Buchdrucker hat nach zweitägigen Beratungen die Löhne der Buchdrucker in Anbetracht der fortschreitenden Teuerung um 500 M. vom 1. September ab um weitere 300 Mk. erhöht. Diese bisher bei weitem stärkste Erhöhung, zusammen mit den übrigen bedeutenden Erhöhungen der Lasten des Druckgewerbes, macht eine Erhöhung der Druckpreise um 60% erforderlich, die am 21. August in Kraft tritt. Das neue Lohnabkommen ist auf vier Wochen abgeschlossen worden.

* **Der Frankfurter Buchdruckerstreik ist beendet.**

* **Aussperrung der Holzarbeiter in Schlesien.** Infolge wilder Streiks in einer Anzahl Betriebe der Holzindustrie hat nach vergeblicher Aufforderung an die Gewerkschaften, den Wirtschaftsfrieden innerhalb 48 Stunden wiederherzustellen, der Landesverband Schlesien des Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbandes der deutschen Holzindustrie und des Holzgewerbes die Aussperrung der Arbeiter in allen holzgewerblichen Verbandsbetrieben der Provinz Schlesien ab 17. August angeordnet.

Poststreik in Spanien

* **Madrid**, 19. August. (Havas.) Nachdem bekannt wurde, daß Polizeibeamte und Gendarmen die Posteisenbahnwagen begleiten sollten, verließen alle Bahnpostbeamte sowie die Beamten der Hauptpost sofort die Arbeit, nachdem sie aus alle Briefbeutel entleert und die Sendungen durcheinander geworfen hatten. Ein Hauptmann und zwei Leutnants mit einer Kompagnie der Bürgergarde haben heute nacht die Hauptpost besetzt. Die Sä waren völlig leer, so daß die den Außendienst versehenden Beamten die aus der Provinz zurückkehrten, nicht wußten, wohin sie ihre Geschreib- und Wertsendungen legen sollten. Heute vormittag versammelten sich die streikenden Postbeamten im Park von Buen Retiro, wohin sie ihr Ausschuß berufen hatte. Eine Schwadron berittener Polizei zerstreute sie, was in den benachbarten Stadtteilen eine gewisse Aufregung verursachte. Der Minister des Innern erklärte, er habe bis Mittag nur 24 Arbeitsangebote ehemaliger Postbeamter erhalten, dagegen seien unzählige Gesuche neuer Bewerber, darunter vieler Damen, eingegangen. Die Handelskammer hat sich erboten, einen Transport- und Verteilungsdienst zwischen allen größeren Provinzstädten einzurichten.

* **Verhaftung von Streikausschußmitgliedern der spanischen Postbeamten.** Der Vorsitzende und der Sekretär des Streikausschusses der Postbeamten in Madrid wurden, wie uns ein Drahtbericht aus Madrid meldet, verhaftet. Die Postbeamten, die dies vorausgesehen hatten, hatten schon im Voraus zwei andere Ausschüsse zur Vertretung ernannt. Auch der Vorsitzende und der Sekretär des örtlichen Streikausschusses in Bilbao wurden verhaftet.

Die 5. Deutsche Ostmesse Königsberg i. Pr.

* **Königsberg**, 20. August. Die Gesamtzahl der zur Messe erschienenen Einkäufer beträgt nach Mitteilungen des Meßamtes 4300, von denen 1200 als ausländische Einkäufer zu betrachten sind. Der Besuch aus dem Inlande war demnach doppelt so groß wie zur Frühjahrsmesse. Die Zahl der ausländischen Besucher hatte dagegen um ein Geringes abgenommen. Dieser Umstand ist dadurch zu erklären, daß gerade die Kaufleute aus den Randstaaten auf sofortige Lieferung dringen und sich nicht mit den langen Lieferungsfristen der deutschen Fabrikanten vertraut machen wollen. Gerade der letzte Tag hat gezeigt, daß greifbare Ware selbst bei den höchsten Preisen sofortigen Absatz finden kann.

Letzte Provinzpost

Königsberg, 21. August. [Den Tod in den Bergen gefunden.] Die „Hart. Ztg." meldet: Bei dem in einer kürzlichen (auch in der Freitagnummer des „Memeler Dampfboots" enthaltenen) Meldung aus St. Moritz erwähnten Königsberger Professor, der mit dem Studenten Grafen Serristario von einer Tour in die Bernina-Alpen nicht zurückgekehrt ist, handelt es sich um den Lehrer an der Königsberger Kunstschule Burdensky, der bei dieser Tour den Tod in den Bergen gefunden hat und dessen Leiche nunmehr aufgefunden worden ist. Burdensky gehörte zu den leidenschaftlichsten und kühnsten Bergsteigern Ostpreußens. 1913/14 unternahm er eine Fahrt nach dem Kaukasus, wo er 1914 den über 5600 Meter hohen Berg Elbrus erstieg.

* **Königsberg**, 20. August. [Ein Denkmal für die Entdecker der Nehrungslandschaft in Nidden.] Mehrere Künstler und Schriftsteller, die sich oft und gern auf der Kurischen Nehrung aufgehalten haben, veröffentlichen einen Aufruf, in dem sie Spenden für ein Denkmal der Erinnerung an die gefallenen Entdecker der Nehrungslandschaft: den Dichter Walther Heymann und die Maler Ernst Bischoff-Culm und Hans Borschke, erbitten. Eine steinerne Bank, von Künstlerhand entworfen und auf malerischer Waldeshöhe in der Nähe der Nidden er Dorfkirche aufgestellt, soll die Namen der drei gefallenen Freunde dem Gedächtnis bewahren. Die Kurische Nehrung mit ihrer eigenartig düsteren und sturmbewegten Landschaft hat, wie schon E. T. A. Hoffmann, so ganz besonders die letzte Künstlergeneration beeinflußt. — Den Aufruf haben u. a. unterzeichnet: Max Pechstein, Schmitt-Rottluff, Otto Lange, Julius Freymuth, Sent M'Ahesa, Erich Mendelsohn, Heinz Tiessen, Alfred Brust, Ludwig Goldstein, Walter Harich, Prof. Karl Storch, Kallmeyer, Gerhard T. Buchholz, Dr. Kemp-Memel, Kurt Schulz-Stapelfeld, die alle der Kurischen Nehrung Wesentliches zu verdanken bekennen. — Spenden werden erbeten an die Bank der Ostpreußischen Landschaft, Königsberg.

Kleine Chronik

Die öffentliche Sammlung, die in den letzten Tagen in Danzig für die notleidenden Alten durchgeführt worden ist, hat nach den bisherigen Feststellungen ein erfreuliches Ergebnis von rund einer halben Million Mark gehabt. Die Summe klingt hoch, bleibt aber nur der Tropfen, der auf den heißen Stein fällt, da die Not besonders groß ist.

Lokales

Memel, den 22. August 1922.

* [Fünfzigjahrfeier der Firma J. Abelmann.] Die Firma J. Abelmann feiert am heutigen Dienstag ihr fünfzigjähriges Jubiläum. Ihr Gründer war Herr Joseph Abelmann, der heute noch Hauptinhaber der Firma ist. Die Firma wurde am 22. August 1872 handelsgerichtlich eingetragen. Sie befaßt sich mit Speditionen und Holzvermittelungen. Eine Zeitlang hatte sie die Vertretung der Hamburg-Amerika-Paketfahrt-Aktiengesellschaft. Sie vertritt auch die Tourendampferfahrt Memel—Stettin Haubuß. Aus der Firma ist im Jahre 1918 als ein vollkommen selbständiger Zweig, die Firma Fritz Cohn und J. Abelmann hervorgegangen. Herr J. Abelmann ist seit 1909 Stadtverordneter und war einige Jahre Mitglied des Vorsteheramts der Kaufmannschaft. Sein Mitinhaber und Sohn Louis Abelmann gehört jetzt als Mitglied der Handelskammer an. Herr J. Abelmann ist auch 40 Jahre Vorsteher in der Synagogengemeinde gewesen.

* [Doktor-Promotion.] Von der philosophischen Fakultät der Albertus-Universität in Königsberg wurden die Würde und Rechte eines Doktors der Philosophie und Magisters der freien Künste an Pfarrer Johann Bertuleit aus Rund-Görge (jetzt Allenstein) auf Grund seiner Arbeit „Das Religionswesen der alten Preußen mit litauisch-lettischen Parallelen" verliehen.

* [Ein Tankleichter,] das erste Schiff dieser Art, wird in diesen Tagen den Memeler Hafen anlaufen. Empfängerin ist die Caukasian-Oil Company Filiale Memel, die ja hier auch die vom Landesdirektorium errichtete Tankanlage inne hat. Der Tankdampfer bringt 149,5 Tons Petroleum hierher. Der Transport mit Tankschiffen ist wesentlich billiger als der auf der Eisenbahn, so daß dadurch angemessene Preise für Petroleum gewährleistet werden. Auch wird durch den Transport in Tankschiffen in erhöhter Weise die Versorgung des Memelgebiets mit Petroleum sichergestellt.

* [Ein englisches Geschwader in der Ostsee.] Das erste Geschwader der leichten englischen Kreuzer ist, wie eine uns drahtlich übermittelte Meldung der gestrigen Berliner Abendblätter besagt, am gestrigen Montag nach der Ostsee abgefahren, wo es die Häfen Riga, Memel, Danzig, Reval, Helsingfors, Stockholm und Kopenhagen besuchen wird. Der dritte Sohn des englischen Königs Prinz Georg, nimmt an den Besuchen teil.

* [Die Verwüstung der städtischen Verschönerungsanlagen.] Von der Stadtpolizeiverwaltung wird uns geschrieben: Unter Aufwendung größerer Mittel hat die Stadtverwaltung die Instandsetzung der zur Verschönerung des Stadtbildes angelegten städtischen Grünanlagen vorgenommen. In letzter Zeit ist vielfach die Wahrnehmung gemacht worden, daß diese Anlagen durch Abknicken der Bäume sowie durch Herausreißen von Sträuchern und insbesondere von der Jugend durch Benutzung als Fußballplätze stark beschädigt werden. Durch die Benutzung der Anlagen als Fußballplätze leiden ganz besonders die die Anlagen umschließenden Sträucher und Hecken. Pflicht eines jeden Bürgers ist es, darauf zu achten, daß derartige Beschädigungen, wie sie leider hier an der Tagesordnung sind, nicht vorkommen oder umgehend zur Anzeige gebracht werden. Eltern und Lehrer werden gebeten, ihre Kinder und Zöglinge auf die Strafbarkeit dieser Unsitte aufmerksam zu machen und ihnen diese zu verbieten. Die Polizeiorgane sind angewiesen, auf die Beschädigung der Anlagen ihr ganz besonderes Augenmerk zu richten und Uebertretungen, die unnachsichtlich und empfindlich bestraft werden, zur Anzeige zu bringen.

* [Bädertagung.] Sonnabend, den 26. August d. Js., abends 8½ Uhr, findet in Schwarzort die Generalversammlung des Verbandes der Ost- und Westpreußischen Ostseebäder statt. Auf der Tagesordnung stehen eine Anzahl Punkte, die den memelländischen Bäderverkehr betreffen und deren endgiltige Regelung sehr zu begrüßen wäre, damit endlich wieder ein geregelter zuverlässiger Verkehr einsetzen kann. Die einzelnen Beratungspunkte sind folgende: 1. Erstattung des Jahres- und Kassenberichts für das Verbandsjahr 1921/22, sowie Erteilung der Entlastung an den Kassenführer. 2. Antrag Rauschen über die Geschäftslage der Ostseebäder. 3. Antrag der Badeverwaltung Schwarzort auf Ermäßigung der Beiträge zum Verband der Ost- und Westpr. Ostseebäder. 4a. Antrag Schwarzort auf Gewährung von Erleichterungen der Paßvorschriften und Grenzübertrittsbedingungen. 4b. Herbeiführung günstiger Einreisebestimmungen für deutsche Badegäste zum Besuch Memelländischer Bäder. (Antrag Memel.) 5. Sicherstellung einer regelmäßigen täglichen Dampferverbindung zwischen Cranz, den Nehrungsorten und Memel. (Antrag Memel.) 6. Aussprache über Schaffung direkter Schiffsverbindungen Swinemünde—Zoppot—Danzig—Pillau—Königsberg. 7. Eisenbahnverbindungen nach den ostpreußischen und Danziger Badeorten und Ferienson derzüge. 8. Aussprache über Einführung gleichmäßiger Kurtaxen, Bäder- und Hotelpreise. 9. Einrichtung von Wanderer- und Schülerherbergen in den verschiedenen Badeorten. 10. Gewährung von Vergünstigungen für ortsansässige Aerzte und deren Familienmitglieder. 11. Festsetzung der Mitgliederbeiträge für das Geschäftsjahr 1922/23. 12. Festsetzung des Wirtschaftsplans für 1922/23. 13. Verschiedenes. 14. Vorstandswahlen. 15. Bestimmung des Orts für die nächste Generalversammlung. — Sonnabend nachmittag 5½ Uhr findet eine Begrüßung der Gäste im Hotel Kurischer Hof statt, um 6½ Uhr ist Vorstandssitzung, um 7½ Uhr Abendessen im Kurischen Hof, um 8½ Uhr Generalversammlung. Sonntag, den 27. August, vormittags 9 Uhr wird ein Spaziergang durch den Ort und Wald am Seestrande unternommen, um 11 Uhr ist Frühstück in der Strandhalle, um 1 Uhr Mittagessen im Kurischen Hof, Sonntag nachmittag 3½ Uhr findet ein Kaffeekonzert im Kurischen Hof statt und abends wird eine Dampferfahrt nach Sandkrug zur Besichtigung des Kasinos unternommen. Die Rückfahrt nach Schwarzort erfolgt nachts. Anmeldungen für die Teilnahme am Abendessen am 26. August und am Mittagessen am 27. August, desgleichen für Nachtquartier müssen bis zum 22. August an die Badeverwaltung Schwarzort gelangen, dabei sind auch besondere Wünsche bezüglich der Unterkunft zu äußern. Jede weitere Auskunft über bequeme Reiseverbindung, Paßangelegenheiten etc. erteilt bereitwilligst die Badeverwaltung Gemeinde Schwarzort. Die Teilnahme von Damen am Abendessen am 26. August, sowie an den Veranstaltungen am Sonntag, den 27. August ist sehr erwünscht.

* [Jim Palmström und Sonja Guba tanzten in Schwarzort.] Terpsichore hatte zwei Kinderchen über Land und Haff nach dem geruhigen Schwarzort entsandt! Sie hatte sie offenbar herzlich für die Reise geküßt! Es war alles so gefällig und gelungen, daß ein kurzes Wort dazu gesagt werden muß. War es künstlerischer Naturtanz?! War es natürlicher Kunsttanz?! Lassen wir die Beantwortung dahingestellt! — Er ein gertig-geschmeidiger Apache! Glühendes Temperament geeint mit einschmeichelnden Andantebewegungen. Wie er sie liebeglühend und verzückt an sich zieht und sie beinahe zornig wirbelt! Prächtig. — Und Sie? Passiv von seinem Temperament getragen, sich so entzückend hingebend. Herrlich mit ihren wundervollen Linien und Gliedern und dem ungarischen klassischen Pußtaprofil! Beide zusammen erst ein Ganzes, ein ästhetischer Genuß in jeder Bewegung. Immer wieder möchten wir sie wirbeln und resigniert gleiten sehen in ihren farbenfrohen und doch mit feinem Geschmack so wohlabgewogenen Kostümen. Starke Begabungen, das fühlen wir. Terpsichore hatte sie wirklich innigst geküßt. Hier gibts was zu entdecken. Wo ist der Mäcen?! Sonja Guba und Jim Palmström, ihr wildrassigen, sympathischen Musenkinder, ihr segelt nach Nidden. Wann sehen wir euch wieder? Schenkt euch uns noch mal! B.

* [Künstler-Konzert.] Das am nächsten Montag zum Vortrage gelangende Programm von Hanna Schmehmann und Eugen Sachse beginnt mit dem Violinkonzert in E-dur von Vieuxtemps, dem später an Violinsoli noch Air von Bach, Melodie von Tschaikowski und Perpetuum mobile von Rieß folgen. Hanna Schmehmann spielt außer der Beethoven'schen cis-moll-Sonate noch die große f-moll-Fantasie von Chopin sowie den Liebestraum und die Tarantella Venetia et Neapoli von Liszt. Die beiden jungen Künstler gehen hoffnungsvollen Zielen entgegen. Während Hanna Schmehmann bei einem unserer ersten Meister in Berlin ihre letzte Ausbildungsreife erlangen will, hat Eugen Sachse einen ehrenvollen Ruf nach Mitteldeutschland in eine leitende Stelle erhalten, in die er demnächst übersiedeln beabsichtigt.

* [Festsitzung der hiesigen Guttemplerloge.] Am Donnerstag, den 24. August, abends 7 Uhr, feiert die hiesige Loge Nord-Ost des internationalen Guttempler-Ordens in der Aula des Lehrerseminars die einjährige Wiederkehr des Tages ihrer Neueröffnung in Gestalt einer Festsitzung, zu der die Spitzen der Behörden und führende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens eingeladen sind. Den Festvortrag hat der internationale Vizetempler der Weltloge und Großtempler der Deutschen Großloge H. Blume aus Hamburg übernommen.

Standesamt der Stadt Memel

vom 21. August 1922

Aufgeboten: Kaufmann Viktor Herbert Kittel mit Bürogehilfin Anna Elisabeth Basel, beide von hier; Tischler Johann Ernst Frank mit Arbeiterwitwe Annicke Podßus, geb. Bertaitis, beide von Schmelz.

Geboren: Ein Sohn: Dem Tischler Johann Nowak von hier. — Eine Tochter: Dem Arbeiter Richard Secund; dem Heizer Michael Kybelkßties; dem Steuersekretär Fritz Hirsch; dem Schlosser Karl Gustav Adolf Bertram; dem Zollassistent Hugo Reinhard Lochhaas, sämtliche von hier. — Eine uneheliche Geburt männlichen Geschlechts.

Gestorben: Arbeiterwitwe Marie Mauritz, geb. Potschka, 82 Jahre alt; Arbeiterwitwe Friederike Willig, geb. Klebßon, 70 Jahre alt; Mädchen Hirsch, ohne Vornamen, 10 Minuten alt, sämtliche von hier; Schuhmachermeisterwitwe Friederike Schablowski, geb. Tautereit, 61 Jahr alt, von Bommelsvitte; Arbeiter Christoph Schlietzies, 19 Jahre alt, von Althof, Kreis Memel; Fischer Adam Kubbies, 69 Jahre alt, von Schwenzeln, Kreis Memel

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

* **Berlin**, 21. August. (Tel.)

Trotz der Schwankungen und überwiegend rückgängigen Devisenpreise scheint sich an der Börse der von der Spekulation und dem Publikum seit langem sehnlichst erwartete

Umwertungsprozeß der Industriepapiere

langsam durchzusetzen. Für Schiffahrts-, Montan- und die übrigen Industriepapiere lagen umfangreiche Kaufaufträge des Publikums und des Auslandes vor, so daß diese Papiere bei angeregtem Geschäft durchschnittlich 50—80 Prozent, einige 100—200 Prozent und Phönix sogar 375 Prozent stiegen. Auch in den zu Einheitskursen gehandelten Industriepapieren ist infolge der zunehmenden Beteiligung des Publikums mit fester Tendenz bei größeren Kurssteigerungen zu rechnen. Der Rückgang der Devisenpreise blieb während der Bildung der Dividendenwerte einflußlos. Das hängt mit den Hoffnungen zusammen, die man in der Frage des Moratoriums an die Anwesenheit der beiden Vertreter der Reparationskommission in Berlin knüpfen zu dürfen glaubt. Von Auslandsrenten gaben nur türkische und Tehuantepec- sowie Otaviaktien erheblich nach, während andere Auslandsrenten unter Führung ungarischer Goldrenten ihre Steigerungen allerdings mäßiger fortsetzten. Auch für die alten Reichsanleihen und 3prozentige Konsols zeigte sich bei Kurssteigerungen von 7—33 Prozent starke in- und ausländische Kauflust. Wenn auch später die Spekulation die im Großverkehr ansehnlich gestiegenen Kurse zu Realisierungen benutzte und dies mit der unsicher gewordenen Devisenlage begründete, vermochte sie doch der festen Grundstimmung der Börse nicht Abbruch zu tun.

Kurs-Depesche

	21. Aug.	18. Aug.		21. Aug.	18. Aug.
5% Dtsch. Reichssch I.	—	—	Deutsche Bank	575,—	535,—
5% „ „ II.	—	—	Diskonto-Komm.	425,—	414,—
4½% „ „ IV.-V.	85,75	85,80	Dresdner Bank	380,—	323,—
4½% „ „ IV.-VI.	72,—	72,—	Nationalbk. f. Dt.	305,—	300,—
4½% „ „ fällig 1924	93,40	93,50	Ostbank f. H. u. G.	201,—	203,—
5% „ Reichsanl.	77,50	77,50	Reichsbank	225,—	220,—
4% „ „	175,—	128,—	Allg. Elektriz.-Ges.	825,—	790,—
3½% „ „	119,—	97,—	Berliner Holzkontor	1050,-	1050,-
3% „ „	340,—	330,—	Aschaffenburg	950,—	950,—
4% Preuß. Konsols	81,—	80,—	Daimler Motoren	516,—	500,—
3½% „ „	70,90	67,50	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	2175,-	2030,-
3% „ „	78,50	75,—	Gelsenkirch. Bg.	—	2250,-
4% Ostpr. Prov. Oblig.	—	—	Gel. j. elektr. Unt.	719,—	715,—
3% „ „	58,—	55,50	Hirsch, Kupfer	1031,-	998,—
4% Ostpr. Pfandbriefe	83,—	83,75	Kgsbgr. Lagerhaus	460,—	420,—
3½% „ „	69,50	69,80	Oberschl. Eb. Bdi.	1148,-	1060,-
Hamb.-Am. Pak.	680,—	615,—	Rhein. Stahlwerke	2370,-	2350,-
Nordd. Lloyd	630,—	494½	Rütgers Werke	920,—	890,—
Berl. Handels-G.	1200,-	1150,-	Union, Fab. ch. Prod.	—	-
Comm. u. Privat-B.	307,—	311,—	Zellstoff Waldhof	880 —	850,—
Darmstädter Bk.	302,—	299,—	Türk. 400 Fr Loose	9400,-	9410,-

Telegrabische Auszahlungen

(Ohne Gewähr)

	21. August Geld	21. August Brief	19. August Geld	19. August Brief
Amsterdam 100 Fl.	45692,80	45807,20	48739,—	48861,—
Buenos-Aires 1 Peso	425,95	427,05	456,92½	458,07½
Christiania 100 Kr.	20424,40	20475,60	21672,85	21722,15
Kopenhagen 100 Kr.	25568,25	25431,75	27066,10	27133,90
Stockholm 100 Kr.	31061,10	31138,90	33108,55	33191,45
Helsingfors 100 fin. M.	2531,80	2538,20	2596,75	2603,25
Brüssel 100 Fr.	8878,85	8901,15	9508,10	9531,90
Italien 100 Lira	5303,35	5316,65	5652,90	5667,10
London 1 Pfd. Sterl.	5253,40	5266,60	5602,35	5617,05
Newyork 1 Doll.	1168,53	1171,47	1250,93	1254,07
Paris 100 Fr.	9363,25	9386,75	9987,50	10012,50
Zürich 100 Fr.	22322,05	22377,95	23885,10	23944,90
Spanien 100 Pes.	18327,05	18372,95	19635,40	19684,60
Wien 100 Kr.	1,43	1,47	1,55½	1,59½
Prag 100 Kr.	3545,55	3554,45	3755,30	3764,70
Budapest 100 Kr.	67,41	67,59	75,90	76,10
Sofia 100 Lewa	679,15	680,85	739,05	740,95
Japan 1 Yen	559,30	560,70	599,25	600,75
Rio de Janeiro 1 Milr.	155,30	155,70	167,29	167,71
Belgrad	13,60	—	14,—	—
Polennoten 100 Mk.	13,85	—	14½	—
Kriesnoten	—	—	—	—
Ausz. Warschau	14,—	—	—	—
Bukarest 100 Lei-Noten	900,—	—	950,—	—
Agram	13,00	—	—	—

Noten: Polen 13,75, Rumänen 950.—, Oesterreicher 1½, Ungarn 68.— Dollarkurs 1150.

* **Vom Berliner Produktenmarkt.** Berlin, 21. August. (Tel.) Die Preisentwickelung am Produktenmarkt war infolge der am Devisenmarkt eingetretenen Schwankungen und Rückgänge nach unten gerichtet. In Roggen und Weizen kam mehr Material heraus, wobei die Mühlen größere Kauflust bekundeten. Auch in Sommergerste überwog das Angebot. In Hafer kam etwas mehr Ware zum Verkauf. Im Maisgeschäft war die Unternehmungslust sehr gering, zum Teil infolge der Devisenschwankungen, zum Teil auch beeinflußt durch die Zahlungseinstellung einer Berliner Firma, deren Passiven bei den heutigen Verhältnissen allerdings bedeutungslos sind. Für Mehl, Kleie und Futtermittel stellten sich die Preise ebenfalls niedriger.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	August	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
422	20	Peri Jacht	Grossing	Libau	leer	
423		Ellen Segler	Dobbrick	Kolberg	Ballast	R. Meyhoefer
425	21	Walleton engl. D.	Strau	Kiel	leer	Ed. Krause
426		Ans lett. Segl.	Karkning	Peulshafen	Holz	W. Reincke & Co.
427		Friedrich lett. Segl.	Abbols	„	„	Ed. Krause
428		Strom lett. Motorkutter	Bilneck	Libau	leer	W. Reincke & Co.
429		Bertha d. Segl.	Wodrich	Swinemünde	„	

Ausgegangen

Nr.	August	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Makler
403	19	Werner SD.	Bleeg	Hamburg	Cellulose u. Holz	Ed. Krause
404		Oderberg	Falk	Immingshausen	Eichenstäbe	R. Meyhoefer
405	20	Rhea	Stiebritz	Danzig	Teill. eing. Güter	Ed. Krause
406		Luise Irene Motorsegl.	Wook	Petersburg	Stückgüter	W. Reincke & Co.

Pegelstand: 0,64. — Wind: SW. 2. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang: 6,2 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Dienstag, den 22. August:

Vorwiegend trocken und mäßig warm bei schwacher Luftbewegung.

Temperaturen in Memel am 21. August

Morgens 6 Uhr: + 16,0, 9 Uhr: + 16,4, mittags 12 Uhr: + 16,8, nachm. 3 Uhr: + 17,5.

Witterungsübersicht von Montag, den 21. August, 8 Uhr morgens

Bei schwachen bis mäßigen westlichen Winden herrschte gestern in unserm Bezirk wolkiges und etwas kühleres Wetter mit Regenfällen. In Deutschland war es heute früh bei schwachen westlichen Winden und wenig geänderten Temperaturen im Norden trübe, an der Nordseeküste neblig und im Südwesten heiter und vorwiegend trocken. Das Hochdruckgebiet über Frankreich hat sich mit seinem Kern nach West- und Mitteldeutschland verlagert. Das Tiefdruckgebiet über Finnland und der Ostsee ist ostwärts fortgeschritten, während dasjenige von Island sich anscheinend verflacht. Nordeuropa, Polen und Nordostdeutschland hatten gestern Niederschläge.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Niedschlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Niedschlag mm
Königsbg.	wolkig	14	0,5	Hamburg	Nebel	15	0,2
Insterburg	„	10	5	Berlin	—	—	—
Tilsit	heiter	12	5	Breslau	—	—	—
Marggrab.	bedeckt	11	0,0	München	klar	18	0
Ortelsburg	„	12	3	Haparanda	bedeckt	12	0,2
Osterode	„	13	1	Wien	klar	18	0

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Montag, den 21. August, 8 Uhr morgens

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 766 Mitteleuropa, Tiefdruckgebiet 755 Finnischer Meerbusen, 743 Island. — Wind: Schwache westliche Winde, Nordsee neblig, Ostsee leicht bewölkt. — Wetter: Wolkig, schwache westliche Winde.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	762,5	W.	1	halb bed.	+12	See g. leicht bew.
Bülk						
Swinemünde	763,9	W.	1	bedeckt	+15	„ „ „
Rügenwaldermünde	762,2	WNW.	4	Regen	+15	„ „ „
Memel	761,7	WSW.	2	heiter	+16	See g. ruhig
Skagen	759,1	W.	3	wolkig	+15	
Kopenhagen	762,6	NW.	3		+14	See g. sehr ruhig
Visby	759,6	W.	2	heiter	+16	„ „ „
Stockholm	758,1	NNO.	1	„	+14	

Unserm Freund Joseph K. zu seinem heutigen Wiegenfeste ein

dreimal donnerndes Hoch

daß die ganze Kirchhofstr. wiggelt und wackelt.

Mottie und **Keichel.**

Die glückliche Geburt eines

kräftigen Mädels

zeigen hocherfreut an

Zollassistent **Hugo Lochhaas** u. Frau, geb. Jurat.

Memel, im August 1922.

Liedertafel Heute 8 Uhr.

S. V. Schäferhundverein

Dienstag, d. 22. August abends 7½ Uhr (Sprechzan)

Mitgliederversammlung

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die fortschreitende Teuerung sehen wir uns gezwungen, dem Vorgehen der Reichseisenbahnen folgend, mit Gültigkeit vom 1. September 1922 eine weitere Erhöhung der Frachtsätze für den Güter- und Tierverkehr vorzunehmen.

Nähere Auskunft wird auf Wunsch erteilt.

Ostdeutsche Eisenbahn-Gesellschaft Königsberg i. Pr.

Student gibt **Nachhilfestunden** und Ueberhören von Schularbeiten. Gefl. Offert. unter **620** an die Exped. d. Bl.

---

300 M. Belohnung.

Am Sonntag, d. 20. d. Mts. Brieftasche mit 1200 M. Inhalt und Reisepaß auf den Namen **Selig Israel** am Bahnhof verloren. Abzugeben bei

O. Israel Friedrichsmarkt 20.

Verloren

Silb. Armbanduhr auf dem Wege von Sprechan bis Viktoria-Hotel. Gegen Belohnung abzugeben bei Sommer, Polangenstr. 44.

Auto-Vermietungen:

Preukschat .... Tel. 739
Posingies ..... Tel. 498
Gebr. Bolz. .... Tel. 120
Teszies ... Tel. 465, 806

Landgrundstück

386 Morg. guter Boden, Wald und Wiesen, gute Gebäude mit kompl. lebend. und totem Inventar, bei 4 000 000 Mark Anzahlung. (Kreis Memel).

Landgrundstück

228 Morgen guter Boden, beste Lage, unweit von Memel belegen, Wald, Wiesen, bei 2 000 000 Mark Anzahlung.

Landgrundstück

200 Morgen guter Mittelboden, erstkl. eingebaut, gr. Park, bei 2 500 000 M. Anz.

Landgrundstück

192 Morgen guter Boden, Gebäude gut erhalten, Holz, Wiesen, Torf, kompl. Besatz, bei 1 500 000 M. Anzahl. (Kreis Memel).

Landgrundstück

170 Morg. erstkl. eingebaut, erstkl. Boden, Flußwiesen, Wald, Torf, Herdbuchvieh, 27 Rinder, 10 Pferde 2c., bei 3 000 000 M. Anzahl.

Landgrundstück

150 Morgen guter Boden, sehr gute Gebäude, beste Lage zur Stadt Memel, kompl. Besatz, bei 1 500 000 Mark Anz. (Kreis Memel).

Landgrundstück

112 Morg. Klee- u. Weizenboden, sehr gute Gebäude, 12 Rinder, 5 Pferde, Kreis Memel beleg., bei 700 000 M. Anzahl.

Landgrundstück

100 Morgen guter Boden, Wald, Wiesen und Torf, gute Gebäude, Kreis Memel, bei 800 000 M. Anzahlung.

Landgrundstück

84 Morgen guter u. Mittelboden, Gebäude bestens erhalten, kompl. tot. u. leb. Inventar, bei 400 000 M. Anzahl. (Kreis Memel).

Landgrundstück

50 Morgen guter Boden, gute Gebäude, kompl. Besatz, Wald, Wiesen und Torf, bei 300 000 M. Anzahlung.

Landgrundstück

35 Morgen Mittelboden, unweit Memel belegen, gute Gebäude, bei 200 000 M. Anz.

Stadtgrundstück

in der Nähe des Hafens belegen, gute Baustelle an 2 Straßenfronten grenzend, bei 800 000 M. Anzahlung.

Stadtgrundstücke

in allen Größen.

Gröning & Co.

Memel, Luisenstr. 9—10. Tel. 261.

Die glückliche Geburt eines

Sohnes

zeigen hocherfreut an

Dr. med. Albert Schlimm und Frau Editha geb. Hoffmann.

Saugen, den 18. August 1922.

Ein Sonntags-Mädel

wurde uns geboren.

Kurt Erlach und Frau Gertrud geb. Wille.

Am 21. d. Mts., morgens 3 Uhr, verschied plötzlich und unerwartet nach schwerem, arbeitsreichem Leben unsere herzensgute, liebe Mutter, Gross- und Schwiegermutter

Frau **Friederike Schablowski** geb. **Tautereit**

im fast vollendeten 62. Lebensjahre.

Dies zeigt im tiefsten Schmerz im Namen aller Hinterbliebenen an

Otto Lenkeit u. Frau **Anna** geb. Schablowski.

Beerdigung Donnerstag, den 24., nachm. 4 Uhr, von der Vittener Leichenhalle aus.

Am Sonntag, den 20. August 1922, verschied plötzlich und unerwartet im Städt. Krankenhause unser treuer Mitarbeiter, der Schriftsetzer Herr

Gustav Soltner

aus Gumbinnen.

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen eifrigen und auch pflichtbewussten Arbeiter, dessen Andenken wir jederzeit in Ehren halten werden.

Memel, den 21. August 1922.

Die Geschäftsleitung der Buchdruckerei Lituania

Ganz unerwartet und fern von seiner Heimat verstarb im Städt. Krankenhause am Sonntag, den 20. August 1922 unser

Gustav Soltner

im blühenden Alter von 23 Jahren. Als der Besten einer trauern tief um ihn

Die Kollegen der Buchdruckerei Lituania

Nachruf

Am Sonntag, den 20. d. Mts. verstarb plötzlich und unerwartet unser Kollege der Schriftsetzer

Gustav Soltner

im 23. Lebensjahr.

Als treuer Kollege und lieber, guter Mensch wird er in unserm Andenken fortleben.

Ortsverein Memel im Verbande der deutschen Buchdrucker

Der Vorstand.

Nachruf

Plötzlich und unerwartet entriss uns der Tod unsern lieben Kollegen, den Schriftsetzer

Gustav Soltner.

Die schlichte offene Art seines kollegialen Charakters sichert ihm ein dauerndes Angedenken.

Typographische Vereinigung Ortsverein Memel

Der Vorstand.

Nachruf

Am Sonntag, den 20. d. Mts., verstarb plötzlich fern seinem Elternhause unser lieber passiver Sangesbruder, der Schriftsetzer

Gustav Soltner.

Wenn auch erst kurze Zeit unseren Reihen als passives Mitglied angehörig, lernten wir doch seine vornehme Sangesbrüderlichkeit kennen und schätzen. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Arbeiter-Gesangverein Memel

Der Vorstand.

Für die uns anlässlich des Hinscheidens meiner geliebten, unvergesslichen Frau, herzensguten Mutter und Grossmutter erwiesene herzliche Teilnahme sage ich unsern tiefgefühlten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen

Heinrich Klein

Heydekrug, den 18. August 1922.

Am Sonnabend, den 19. August starb nach langer Krankheit mein langjähriger Mitarbeiter, der Apotheker

Herr Franz Dirksen.

Während seiner Tätigkeit in meiner Apotheke habe ich seine stets bewiesene arbeitsfreudige Pflichterfüllung in hohem Grade schätzen gelernt. Ich beklage seinen frühen Heimgang und werde ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Littmann.

Nach langem, schwerem Leiden verschied am Sonnabend, den 19. August unser geschätzter Kollege

Herr Apotheker

Franz Dirksen

dessen Hinscheiden wir aufs tiefste bedauern. Wir werden der Zeit gemeinsamer Arbeit gern gedenken und das Andenken des Verstorbenen stets in Ehren halten.

Das pharmazeutische Personal der Goldenen Adler-Apotheke.

Kammer-Licht-Spiele

Heute:

Der nordische Grossfilm

Die Schande der Orlygsson

Ein isländischer Roman von Gunnar Gunnarson

mit

Inge Sommerfeldt — Frederik Jacobsen

Joe Martin als Hotelboy

Eine ulkige Geschichte mit dem Schimpansen Joe Martin in der Hauptrolle

Daneben:

Hunde, Mäuse und Kinder

Radiumgeheimnis

III. Teil

Kassenöffnung 4 Uhr

Anfang 4½ Uhr — Programmwechsel 7½ Uhr

Suche

2—3-Zimmerwohnung

möbliert oder unmöbliert, mit Kochgelegenheit, auch im Neubau, oder

kleines Stadtgrundstück

mit freiwerdender Wohnung zu kaufen. Offerten unter **626** an die Exped. d. Bl.

Achtung!

Meiner geehrten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich meine **Besohl-Anstalt am 23. August** umzugshalber voraussichtlich **bis 1. September schließe.**

Bitte das zur **Reparatur** eingelieferte **Schuhwerk bis zum 23. August 1922 abholen** zu wollen. Für Abhandenkommen des Schuhwerks beim Umzug komme ich nicht auf.

Vom 1. September befindet sich meine **Besohl-Anstalt Töpferstraße 15.**

Hochachtungsvoll

J. Grubert.

Coadjuthen

Bis auf weiteres fallen meine Sprechstunden am **Montag** aus.

Max Sturm, Dentist.

Freiw. Auktion!

Mittwoch, den 23. d. Mts., nachmitt. 1 Uhr, Gr. Sandstraße 14, über: **Sofa, Schreibtisch, Vertikow, 2 Kleiderschränke, Eisschrank, Tische, Stühle, Bettgestelle, Grabkreuz, Wringmaschine, Anzugstoff, Herrenmäntel u. Bekleidungsstücke, Rouleaux, ein Posten Kurzwaren und ein Herren-Fahrrad mit Freilauf u. v. a.**

W. Schuppe, Gr. Sandstr. 14.

Block auf der Chaussee zwischen Krottingen und Clauspußen d. 19. 8. nachm. verloren. Abzugeben Schmiede Dt. Krottingen.

Junge, gebildete Dame, hier fremd, wünscht die Bekanntschaft eines Herrn aus besseren Kreisen

zwecks Heirat.

Offerten unter **617** an die Exped. d. Bl.

Einsegnungsanzug und Hut zu verkaufen Werftstr. 9.

Tanz-Unterricht

Beginn der diesjährig. Tanzkurse im September

Gefl. Anmeldungen baldigst erbeten.

Carl Masuch, Tanzlehrer.

Freiwillige Versteigerung.

Mittwoch, den 23. Aug. cr., vorm. 10 Uhr werde ich auf dem Hofe Friedrich Wilhelm-Str. 45/46

Kontormöbel, Pulte, Stühle, Sitzbänke, Regale, Bilder, Hirschgeweihe, 1 Arbeitsschlitten

u. dergl. öffentlich gegen Barzahlung bestimmt versteigern.

Müller, Gerichtsvollzieher.

Am Sonnabend abend auf dem Wege von Memel nach Baugstkorallen

Brieftasche mit Inhalt und wichtigen Papieren verloren.

Der ehrliche Finder erhält **hohe Belohnung.**

Anna Kleest, Baugstkorallen.

J. Bloch

Amtlicher Spediteur der deutschen Reichseisenbahn

Lagerung — Verzollung — Inkasso

Prostken

Spezialverkehr von und nach Polen / Uebernahme von Holztransporten.

Werkzeug-Maschinen

zur Metall- u. Holzbearbeitung

liefern sofort ab großsortiertem Lager

Leit- und Zugspindel-Drehbänke
Hobel- und Shapingmaschinen
Säulen- und Schnellbohrmaschinen
Gewindeschneidmaschinen
Blechscheren und Lochstanzen
Biege- u. Stauchmaschinen
Drehbank- und Bohrfutter
Blasebälge, Ventilatoren
Schneidekluppen
Feilen, Spiralbohrer
Transmissionswellen und Lager

sowie sämtliche **Werkzeuge** für

Schlosser, Schmiede und Wagenbauer

Adolf Leiser & Co. Inh. E. Hirsch

Königsberg Pr.

Vordere Vorstadt 14. Telephon 6660 u. 6661.

Kaufe laufend jeden Posten

Kognak-, Rotwein- u. Sektflaschen.

Kurt Scharffetter

Likörfabrik und Weingroßhandlung,

Ballaststraße 3 a, am Freihafen.

Empfehlen zum sofortig. Kaufabschluß:

1. 760 Morg., davon 60 Morg. Wiesen, Mühle (Dampf), Preis nach Vereinbarung,
2. 80 Morg., Pr. 1 400 000 M.,
3. 75 Morg., Pr. 650 000 M.,
4. 25 Morg., Pr. 500 000 M.,
5. 13 Morgen, Preis nach Vereinbarung mit oder ohne Besatz
6. Gastwirtschaft, Pr. 1½ Mill.
7. Gastwirtschaft, Stadt, Pr. 1 Million, gute Lage, sowie

mehrere Geschäfts- und Landgrundstücke.

Quitschau & Co.

Billig zu verkaufen:

Säulenspiegel, Tisch u. Blumenkrippe

Töpferstraße 15 pt. r.

Zu verkaufen

ein Pferd, braune Stute, 5 Fuß, 1 Zoll, zugfest.

Skrandies, Oberhof bei Memel.

Apollo

Heute ab 5 Uhr:

2 Großfilme

» » Die sterbende Stadt « «

Die Tragödie eines Volkes

Marg. Schlegel, Friedr. Kühne, Holger Madsen

» Grüne Augen «

Marizza, die Schmuggler-Madonna von Wolfgang Geiger m. Tzwetta Tzattschewa, Leonhard Haskel, Adele Sandrock, Maria Forescu, Toni Zimmerer

» Wie man Männer fängt «

Lustspiel mit Herbert Paulmüller

Urania *Heute ab 5 Uhr Kassenöffn. ½5 Uhr*

» » Betrogene Betrüger « «

4 Sittenbilder

1. Gingina, 2. Schwarze Perlen, 3. Er, Sie und der Andere, 4. Schieber

Marg. Kupfer, Lia Sellin, Lissy Lind, E. v. Winterstein, Herm. Valentin, Theodor Loos, Arnold Korff.

» Dämon-Blut «

spannendes Schauspiel, 7 Akte

Käthe Haack, Heinr. Schroth, Niew Tso Ling

Photo-Artikel

„Agfa"-Platten alle Größen frisch eingetroffen.

Odeon-Musik-Haus, Börsenstraße 7.

La Lederleim

eine größere Partie ab Lager Memel offeriert

Nordisches Warenkontor

Hospitalstr. 18. Tel. 818.

Für Bauunternehmer

Elektr. angetrieb., fahrbare Wasserpumpe

für 180 cbm Stundenleistung, mit Saugeschlauch gibt leihweise ab

Elektrizitätswerk Memel

Abteilung Installation.

Brasil-Zucker

preiswert abzugeben. Zu erfragen

Libauerstraße 17.

7000 l amerikanisches Petroleum

in Eisenfässern von 200 Ltr. Inhalt gegen Höchstgebot auch in kleineren Posten abzugeben. Offerten unter **Nr. 621** an die Exped. d. Bl.

Kaufe

starke, gesunde Läufer

im Gewicht von 100—120 Pfd. Angebote erbitte

Fritz Volkmann

Hospitalstraße 2/3. Tel. 788.

Rot-, Portwein-, Mosel- und Kognakflaschen

kauft laufend

Richard Kibelka.

Erstklassiges Etablissement sucht von bald einen tüchtigen, verheirateten

Büfettier

der schon in größeren Betrieben tätig war, mit Kaution. Offerten unter **622** an die Exped. d. Bl.

Jüngeren Lohnbuchhalter

mit guter Schulbildung für sofort oder später gesucht. Schriftliche Angebote

Schiffswerft Memel

Lindenau & Cie.

Wir suchen

1 Kalkulator
1 Expedienten

Handels- und Transportgesellschaft „Osten" m. b. H.

Eisen- und Eisenwarengroßhandlung

Holzstraße 3 e Telephon 345, 845

Holzgeschäft sucht zum sofortigen Antritt

tücht. jungen Mann

für den Innendienst. Bewerbungen unter **Nr. 619** an die Exped. d. Bl.

---

2 tücht. Schneidergesellen

braucht **E. Kundrus,** Alexanderstr. 26.

Lehrling stellt ein

Habedank, Grüne Straße 17.

Hausbackenbrote werden bis 12 Uhr angenommen.

Ordentlicher Laufbursche

von sofort gesucht. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Ein ordentlicher, nüchterner

Kutscher

gesucht

Werner & Linnenberg

Baugeschäft, Ballast-Str. 6.

Rotationsdruck u. Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Sentnieb, für das übrige Robert Deubner, für Inserate- und Reklameteil Robert Syberka, sämtlich in Memel. (Beilage)

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 195 — Memeler- und Grenz-Zeitung — Dienstag, den 22. August 1922

Ein orientalisches Heldenleben

Zum Tode Enver Paschas

Als im Frühling des Jahres 1912 die Nachricht umlief, der Major Enver Bey, der in Tripolis den türkisch-arabischen Widerstand gegen die Italiener leitete, sei gefallen, da sandte der Totgesagte den Freunden, die er während seiner Tätigkeit als türkischer Militärattaché in Berlin gewonnen hatte, ein Telegramm, in dem er die Nachricht als „mindestens stark verfrüht" bezeichnete. Jetzt kommt wieder von einem europäischen Nachforschungen noch weiter entrückten Kriegsschauplatze, aus Turkestan, die Kunde vom Tode des türkischen Helden, und diesmal scheint es damit seine Richtigkeit zu haben. Nur zehn Jahre liegen dazwischen, aber in diesem kurzen Zeitraum hat, parallel mit dem ungeheuren Weltgeschehen, Enver Paschas Leben das Schauspiel einer Laufbahn geboten, der wenig Menschenschicksale zur Seite gestellt werden können.

Heute, da wir Envers Weg überschauen, sehen wir, daß auch er, wie der des großen Korsen, den er, wie er einmal scherzend bemerkte, sogar in einem Punkte übertraf — er war nämlich körperlich noch ein wenig kleiner — aus dem Dunkel zur Höhe und wieder ins Dunkel geführt hat. Die Legende hat auf Freundes und Feindes Seite ein selbst für diejenigen, die ihn persönlich gekannt haben, kaum durchdringliches Netz um seine Person gewoben. Der Mann, der noch vor kurzem zunächst dem Thron des Sultans stand, und dem eine kaiserliche Prinzessin die Hand zum Ehebund gereicht hat, scheint wirklich aus den dunkelsten Tiefen des Volkes aufgestiegen zu sein: ein Straßen- und Brückenwächter soll sein Vater gewesen sein, seine Mutter soll das unter den Mohammedanern als unehrenhaft geltende Geschäft einer Leichenwäscherin ausgeübt haben. Wie er nun geendet, wie er im Kleinkampf gefallen, beim Versuch, von den entlegensten Grenzen des Reiches aus sich einen neuen Weg auf die ihm verschlossene große politische Bühne zu bahnen, darüber werden wir vielleicht niemals völlig authentische Nachrichten erhalten. Aber was dazwischen geschah, das vollzog sich, eben weil es mit der großen Weltgeschichte so eng verbunden war, in ihrem hellsten Lichte, und wir kennen es alle: wie der, der eben noch ein kleiner Leutnant in einer weltverlorenen mazedonischen Garnison gewesen war, eine Verfassung erzwingt, einen Sultan stürzt und den heroischen Widerstand eines Volkes organisiert. Nach dem Abschluß dieser romantisch-heroischen Periode seines Lebens wird er der Wiedereroberer Adrianopels, „Ghazi", der „Siegreiche", Kriegsminister und Vizegeneralissimus. Es folgt mit dem Zusammenbruch die große Wende seines Schicksals: die Verurteilung des Abwesenden durch ein Volk, das gezwungen wurde, seine bisherigen Götter zu verleugnen, und das Auftauchen des Unermüdlichen in Moskau, wo er mit Hilfe der Sowjets, in Turkestan, wo er gegen sie seine Ziele zu erreichen suchte.

Enver Pascha ist kaum mehr als 40 Jahre alt geworden. Von ergrauten Heerführern und greisen Diplomaten stach seine Jugend seltsam ab. Vielleicht stellt sich aber sein Bild doch am reinsten nicht auf der Höhe seiner Erfolge dar, sondern noch früher, da er auf kleinerem Schauplatz Seele und Hirn eines um seine Freiheit kämpfenden Völkchens gewesen ist. Wir dürfen den Gefallenen ehren, indem wir an der Hand seiner Briefe aus jener Zeit dieses Bild noch einmal vor uns erstehen lassen.

„Hier fällt es keinem Menschen ein," so schrieb Enver damals aus Tripolis, „mit der Zahl und mit der Stärke der feindlichen Gruppen zu rechnen. Uns alle beherrscht nur ein Gedanke: das Osmanentum zu retten oder unterzugehen. Auch die Araber sind bereit, ihr Leben für das Vaterland hinzugeben. Wenn der Vater in der Schlacht fällt, nimmt der Sohn sein Gewehr auf und tritt an die Stelle des Vaters." In einem anderen Schreiben heißt es: „Ihre Zeitungen sprechen von unserer Tapferkeit. Aber das ist ein Wort, das wir nicht kennen, weil die Männer und Frauen, die um mich lagern, dem Tod singend entgegengehen. Ich schäme mich, von Euch als Ausnahme betrachtet und Held genannt zu werden. Uebrigens ist ein ehrlicher froher Kampf leichter zu überstehen als die Sorge um tausend kleine Dinge, mit denen ich mich zu befassen habe. Damit das Land mich ernähren kann, mußte ich Märkte ins Leben rufen und Geld verteilen. Damit der Export von Rohstoffen nicht einschläft, habe ich Spezialagenten mit Kapitalien versehen und lasse die Preise auf einer bestimmten Höhe halten. Die Straßen zur Küste sind mir gesperrt, aber ich habe zwei alte Römerstraßen, die von der tunesischen bis zur ägyptischen Grenze und auf Abzweigungen von da nach Tripolis führen, entdeckt. Die kleinen Zettel, die ich einlege, zeigen Ihnen, wie ich mich als Finanzminister betätige. Es war eine große Genugtuung, zu sehen, wie mein Siegel unter der Wertziffer für die Araber genug war, um das Papier wie Gold oder Silber zu achten. Ein Brief vom Scheich der Senussi hat mir heute große Freude gebracht und im Lager neue Begeisterung geweckt. Ich beantworte das Schreiben, dessen Bedeutung Sie verstehen, mit Geschenken und schicke: zwei Kamellasten Seide, vier Kamellasten Batist, 40 Kilo Tee, 200 Kilo Zucker, 20 Lasten Reis, 30 Lasten Getreide und ein Maultier mit Waffen und Munition. Sie sehen, wie reich ich geworden bin! Es gab heute ein Vorpostenscharmützel, und endlich schickte ich einige Stämme aus dem Lager zum Angriff vor. Ich war stolz auf meine Leute, als sie in Freude schrien, während ich sie an mir vorbeiziehen ließ. Die kleine Garde, die ich gebildet habe und aus der zunächst ein Regiment werden soll, wird die Basis regulärer Truppen sein und leistet sehr Gutes beim Scheibenschießen. Allerdings sind die Araber auch wie Kinder, besuchen mich im Zelt und bringen mich mit Fragen um die Nerven, aber groß und schön ist es doch, ihre Reihen entlang zu galoppieren und aus ihnen den Ruf zu hören: „Es lebe der Sultan und Enver Pascha, unser Herr!"

Aus aller Welt

Die menschliche Fliege

Unsere heimischen Seilkünstler und Turmkraxler sind in Amerika längst überboten. Es gibt drüben einen Mann namens Jack Williams, der seinen Lebensunterhalt dadurch gewinnt, daß er die Fassaden amerikanischer Wolkenkratzer mit der einzigen Hilfe seiner Finger und Zehen erklettert. Williams ist imstande, den höchsten Wolkenkratzer so hinanzusteigen, wie etwa eine Fliege die Wand hinanläuft, — daher der Beinahe „die menschliche Fliege", den er in Amerika führt. So erklettert er z. B. die Fassade des Woolworthgebäudes in Newyork, des höchsten Gebäudes in der Welt. Obgleich die Fassade nur wenige Ecken, Kanten und Vorsprünge aufweist, fanden seine stählernen Finger einen Halt in dem winzigsten Spalt, und sich Zoll um Zoll hinaufhissend, vollendete er die abenteuerliche Klettertour. Dieser wunderliche Akrobat begann seine Lauf- oder vielmehr Kletterbahn im Alter von 14 Jahren. In diesem Alter entlief er dem väterlichen Hause und ging zum Zirkus. Eines Tages kam er bei einem Spaziergang an einem Brandplatz vorbei, wo die Feuerwehr sich eben bemühte, eine Frau aus einem Zimmer des siebenten Stockwerkes zu retten. Da die eingesetzten Leitern sich zu kurz erwiesen, erbot sich Williams, den Aufstieg zu wagen. Trotz der großen Hitze gelang ihm sein tollkühnes Vorhaben. Er drang von außen in das Zimmer ein und ließ die Frau an einem Seil hinunter. Die Zuschauer veranstalteten für ihn eine Kollekte, die über 500 Dollar ergab. In der Stadt Seattle erkletterte er einen 42 Stockwerke hohen Wolkenkratzer, der sich 180 Meter hoch in die Lüfte erhob, nachdem er sich die Augen hatte verbinden lassen. Williams hat bisher an 5000 Gebäude erklettert, und es gelang ihm, das 116 Meter hohe Washingtonmonument zu besteigen, das in seinem oberen Teile als fast glatte Säule hinmelan ragt und fast garkeine Vorsprünge aufweist. In San Franzisko erstieg er einen Wolkenkratzer im Solde einer Autofirma, die durch sein Wagestück Reklame für sich machen wollte, und außerdem als Propaganda für die Anwerbung zur amerikanischen Marine. Stockwerk um Stockwerk stieg er unter atemloser Spannung der Zuschauer in die Höhe. Da — ein Aufschrei des Entsetzens, als man plötzlich die eine Hand Williams loslassen sah. Aber es war nur einer seiner Tricks, mit der anderen Hand hielt er sich fest und winkte in fast wagerechter Haltung aus 100 Meter Höhe zu den Gaffern hinab. Eine amerikanische Zeitschrift beschreibt diese Leistung des Turmakrobaten, die ebenso sehr von den eisernen Nerven und der Unerschrockenheit Williams wie von der Bestialität schaulustiger Gaffer und reklamegieriger Geschäftsleute Zeugnis ablegt.

Die Memeler Mormonengemeinde

sendet uns zu der kürzlich von uns gebrachten Notiz, wonach die Mormonen der Vielehe entsagt haben, eine längere Erwiderung, in der es heißt: „Nachrichten aus England über das, was dort „Mormonen-Sendlinge" beabsichtigen sollen, sowie die Lanze, welche der Sekretär der Arbeiter-Union in Utah für unsere Kirche bricht, können für uns nicht den Wert haben, der für die unpassende Allgemeinheit beabsichtigt ist. Denn wir wissen, daß unsere Kirche zu einer Zeit, als noch kein Gesetz über die Form der Ehe in den Vereinigten Staaten von Nordamerika bestand, dort die Mehrehe duldete, nicht aber zur Pflicht machte. Weiter wissen wir, daß nicht erst seit 10 Jahren, sondern seit 6. Oktober 1890 die weitere Ausübung der Mehrehe durch Manifest seitens unserer Kirche verboten und auch nicht in irgend einer Behelfs- oder Ersatzeinrichtung weitergeführt wurde. Damals erst erließ die Regierung der Vereinigten Staaten von N.-A. ein Gesetz, das für die Ehe die Form der Einehe vorschrieb."

Das Zigarettenrauchen als eine Zeiterscheinung

Nicht allein in Deutschland hat sich nach dem Kriege das Zigarettenrauchen geradezu als Epidemie verbreitet, und die Betrachtungen, die in einer italienischen Zeitschrift darüber angestellt werden, sind im großen ganzen auch für unsere Verhältnisse zutreffend. Die Regierung, so führt der Italiener aus, hatte selbst das Umsichgreifen der Seuche herbeigeführt, indem sie während des Krieges die in den Schützengräben heiß begehrten Zigarettenpäckchen in Unmengen verteilt habe. Die unter so außergewöhnlichen Verhältnissen angenommene Gewohnheit dauert nun in normaleren Zeiten fort, und steckt auch die an, die am Kriege nicht teilgenommen haben. Man raucht vom Morgen bis zum Abend, nach der Mahlzeit, vor der Mahlzeit, während der Mahlzeit, auf der Straße, im Café, in der Eisenbahn, bei der Unterhaltung und bei der Arbeit. Man raucht mechanisch eine Zigarette nach der andern, und zündet die neue gleich am Rest der alten an, — um Zündhölzer zu sparen. Man sieht die Zigarette im Munde von Handarbeitern und Maurern, von Leuten, die harte und schwere Muskelarbeit verrichten. Junge Burschen lassen sie aus dem Mundwinkel herunterhängen, als ob sie nicht mehr genügend Energie hätten, sie festzuhalten. Der Verfasser schildert beispielsweise, wie ihm auf der Straße ein vierschrötiger Fuhrmann begegnet sei, ein Mann mit einem breiten, gesunden und heiteren Gesicht, im Gewand seines Berufs, die kurze, schwere Peitsche in der Hand, zur Seite eines ungeheueren Lastwagens. Wenn dieser Mann rauchte — und kann man sich einen Fuhrmann denken, der nicht raucht? —, so konnte es nur die Pfeife sein, eine lange Pfeife aus Porzellan oder aus Holz, mit einem Rohr aus Weichsel, zurückgebogenem Mundstück und metallenem Deckel, so wie sie auf den Märkten die Viehhändler und die Bauern haben. Aber der plumpe Fuhrmann nahm aus der Tasche die leichte, schlanke, morbide Zigarette und zündete sie an. Und dem italienischen Beobachter, der davon erzählt, kam es vor, als vollziehe sich da etwas wider die Natur, wie wenn ein Elefant ein Menuett tanzt oder ein Kanarienvogel auf der Mündung eines schweren Geschützes seine Triller ertönen läßt. Im Ernst gesprochen, der Mißbrauch der Zigarette erscheint als eine Degenerationserscheinung in hygienischer und psychologischer Hinsicht, sowohl der Mengen wegen, die verbraucht werden, als auch qualitativ. Die Zigarette unterdrückt unter den Rauchern jede eigene individuelle Neigung. Verglichen mit der heiteren und friedlichen Freude der Raucher alter Zeit an ihrem Rauchzeug, erscheint die Zigarettenmanie als ein charakteristischer Ausdruck unserer fieberhaft erregten, nervösen Zeit, die auch aus dem Raucher eine Art von Automaten macht, der ohne Nachdenken, ohne Bewußtsein und wahre Lust sich der Gewohnheit hingibt, selber mitgerissen vom besinnungslosen Wirbel der tollgewordenen Gegenwart.

Memelgau und Nachbarn

G. Heydekrug, 20. August. [Gewerkschaftsfest.] Das am gestrigen Sonntag nachmittag in Villa Werden stattgefundene Gewerkschaftsfest erfreute sich einer überaus regen Anteilnahme der hiesigen Bevölkerung. Um 3 Uhr etwa trafen die Memeler Gäste, darunter auch die Arbeitersänger, denen ein „Willkommen, Sangesbrüder!" entgegenprangte, ein. Für die Unterbringung und Bewirtung der auswärtigen Gäste war seitens des Festkomitees in der zuvorkommendsten Weise gesorgt. Unter den Gästen sah man auch Landesdirektor Matzies. Nach einleitenden Musikvorträgen eines aus Arbeitern zusammengesetzten Blasorchesters trat das Doppelquartett des Arbeiter-Gesangvereins Memel zusammen, um der Heydekruger Bevölkerung einige Proben seines künstlerischen Könnens darzubieten. Das Quartett, das sich vorzüglich eingesungen hat, brachte u. a. das Bastysche „Hinaus, ihr Brüder," das „Schwarzwald-Wanderlied", „Im schönsten Wiesengrunde" sehr gut zu Gehör. Die Darbietungen fanden durchweg freudigsten Widerhall bei den zahlreichen Zuhörern. Als Festredner sprach Herr Kislath. Er begrüßte die erschienenen Festteilnehmer und sprach insbesondere dem Doppelquartett des Arbeiter-Gesangvereins Memel und seinem rührigen Dirigenten, Rektor Kutz, den wärmsten Dank aus für sein bereitwilliges Annehmen der Einladung zum Mitwirken. Redner mahnte dann zu engem Zusammenschluß und brachte in diesem Sinne ein Hoch aus, das begeisterte Aufnahme fand. Als Vertreter des Arbeiter-Gesangvereins Memel sprach darauf Rektor Kutz. Er betonte u. a. die Notwendigkeit der Gründung eines Arbeiter-Gesangvereins auch in Heydekrug. Seine Ausführungen wurden mit lebhaftem Beifall begrüßt. Anschließend sang das Doppelquartett das schlichte Treubekenntnis „Ein Sohn des Volkes." Kurz darauf formierten sich die Gewerkschaften zum Festzug, und unter Vorantritt der Musikkapelle gings in das verträumt daliegende Heydekrug hinein zum Marktplatz. Der Festzug wickelte sich in der größten Ordnung ab und erreichte nach ca. einstündiger Dauer wieder sein Ziel in Villa Werden. Inzwischen war für die Zurückgebliebenen in mannigfacher Weise für Unterhaltung gesorgt. Das Glücksrad lockte immer neue Gewinnlustige herbei und auch der Blumenverlosung wurde wacker zugesprochen. Da für die Memeler Gäste allmählich Zeit zum Aufbruch wurde, sammelten sich die Festteilnehmer im Saale, um noch einmal den Darbietungen des Doppelquartetts zu lauschen. Das göttlich feierliche „Ave Maria" ertönte, doch das schelmische „Mädel, geh' du nur heim" half leicht über den Trennungsschmerz hinweg. Während das Orchester „. . . zum Städtle hinaus" spielte, verließen die Memeler Gäste mit einem kräftigen „Auf Wiedersehen!" leider allzu früh das äußerst gelungene Fest. Der sich bald

---

Das Herz im Holze

Roman von Frau Marie Diers

Copyright by August Scherl G. m. b. H., Berlin 1921 — Nachdruck verboten

7. Fortsetzung

Glaubst, mir ist einmal der Gedanke gekommen: also geh nicht? Hätt' doch wahrhaftig Grund genug gehabt. Nicht der Gedanke ist mir gekommen, Gerd. Heut bei euch in der modernen Zeit seh' ich erst, daß so etwas möglich ist. Hatte auch mehr Angst vorm Fenne, als vor allen Schmerzen auf der Welt. Ja, was hab' ich gemacht! Die alte Näh-Rike aus Semblow, die bei uns genäht hat, die hab' ich untergefaßt. Sie hat zwei und eine halbe Stunde auf den Weg gebrauchen müssen, das paßte für einen Humpler wie mich. Sonst haben wir mit der Rike unsern Unfug getrieben, jetzt waren wir zwei ganz einträchtig. Später habe ich sie wieder nicht mehr gekannt, wie so Jungens sind." —

Der Alte hatte sich hineingeredet, aber gründlich. Er saß zurückgelehnt, ein Lächeln war um seinen Mund, das sah nicht nach Unglück aus. So lächeln alte Leute, wenn sie von ihrer Jugendzeit erzählen, mit allen ihren Wonnen.

Was? Wonnen sind's doch in der Erinnerung, all die Nöte, wie er dahingehumpelt ist am Arm der alten Rike zu dem Fenne, wie sie ihn getröstet hat unterwegs und mit ihm stillgesessen ist und seinen Fuß gekühlt hat im Grabenwasser. —

Der Gerd hat es vorhin zu sehr auf den Mund gekriegt, nun mag er nicht sagen, was er denkt. Vorsichtig fragt er nur, damit ihm der Alte nicht etwa im Schweigeloch versinkt: „Was hat denn der Fenne gesagt, Vater?"

„Fenne? Was soll er gesagt haben? Er hat noch gelacht obenein. Aber die junge Frau, die war weichherzig, hat mich nach der Stunde, da mein Fuß angeschwollen ist, wie eine Trommel, und ich hab' immer unter den Tisch geguckt, und mir hat's vor den Ohren gesaust, da hat sie mich auf ihr Sofa verpackt, da bin ich bewußtlos geworden. Da hab' ich drei Tage bei ihr liegen dürfen, aber Fenne ist mit den Büchern und dem Stock an den Sofatisch gekommen, daß ich nichts versäume. Der Mann hat mich soweit gebracht, daß ich mir nachher habe das Einjährige selbst verschafft. Das war noch Schulehalten, Junge! Da haben wir Jungens, die beim Fenne in Unterricht waren, uns manchmal erzählt: „Ich hab' gestern bis zwölf Uhr nachts aufgesessen." „Was? Ich hab's noch zwei schlagen hören." „Jungs, wie macht ihr das? Mir bläst Mutter um zehn Uhr das Licht aus." Ja, der hat auch immer nichts gewußt und ist dann zurückgeblieben, der immer schon um zehn hat Schluß machen müssen."

Er sah es nicht, der alte Zinna, wie seinem Jungen neben ihm die Augen glänzten. Wie das alles einschlug, jedes Wort, das er sagte. Und er hat doch so lange gekruppelt an seiner Rede, nun lief sie von selbst, war gar kein Aufhalten, und vergessen hatte er ganz und gar, warum er das alles sagte.

„Und dann unser Vieh, Junge! Ich könnt's dir heute noch malen, wenn ich malen könnte. Ihr Stadtjungens, ihr wißt ja alle nicht, was Vieh ist. Was hast du für ein Verhältnis zu unserm Braunen da vorn und zum alten Brand? Gar keins, ein sehr loses doch höchstens. Wir haben keine Kutsche gehabt, wie diese, unser Höchstes war eine alte klapprige Halbkutsche, die Vater schon alt gekauft hatte und mit der Mutter die letzten sechs, sieben Jahre überhaupt nicht mehr gefahren ist, weil sie einmal damit auf freiem Feld, am Karhöfer Niederholz liegen geblieben sind. Aber weißt, da hinten einzusteigen, so wie du heut bei mir sitzest, das wäre uns Jungens die größte Strafe gewesen. Fine war gut genug dafür, hinten bei der Mutter zu sitzen, das arme Ding. Die ist nur auf den Bock gekommen, wenn wir Jungens alle mal weg waren. Wir sind manchmal in der Stadt gewesen, daß wir vorn zu Dritt gepökelt saßen und der Kutscher den linken Arm nicht rühren konnte, und hinten tronte Mutter allein. Sonst haben sie ja nicht viel Umstände mit unseren Gefühlen gemacht, aber uns nach hinten in den Wagen zu bringen, das ist solche Staatsaktion gewesen, das haben selbst Vater und Mutter nicht oft zuwege gebracht.

Wir sind mit all dem Elend und den Pachtzinsen und den Leutelöhnen und den schlechten Ernten aufgewachsen, wie andere Kinder mit ihrem Spielzeug. Vater war nicht gemacht zum Wirtschaften, er hatte so etwas vom Künstler in sich. Auf der Bodenkammer haben Bilder gestanden, die er gemalt hat, die sind dann weggekommen; ich weiß nicht, was daraus geworden ist. Warum er gerade in die Landwirtschaft kam, wird wohl mit Familiensachen zusammenhängen; jedenfalls sollte es gehn und ging nicht. Mutter war auch nicht dafür gemacht, und Geld hat sie keinen Taler mitgebracht, das haben wir Kinder nachher in bösen Tagen öfter sagen hören. Sie haben beide sehr jung geheiratet, und es ist dann wohl erst lauter Seligkeit gewesen. Ist auch landwirtschaftlich gut gegangen. Mutter sagte manchmal, sie hätten in den ersten Jahren die Pacht allein aus der Milch bezahlt. Aber das ist wohl langweilig für dich, Junge, davon verstehst du nichts."

„Doch," rief Gerd glühend. „Alles" — er wollte sagen: „Alles ist schön!" Aber er verbiß es sich noch schnell. Das wollte ja der Vater durchaus nicht hören. „Schön" war's ja auch nicht, aber es war so — anders. Er wollte, er hätte das auch!

„Wie oft habe ich als kleiner Junge wachgelegen und mit Jammer auf den Regen gehört, der unaufhörlich herunterrauschte, während eingefahren werden sollte, und nun alles Korn in den Stiegen schon auswuchs. Da habe ich beten gelernt und hab's wieder verlernt, weil's nicht half! Jetzt sagt man sich ja, wie kindisch man war; aber gelitten hat man dabei wie ein Großer. Und dann die Angst in solchem Jungen, wenn Vieh verkauft wird, nicht weil es ordnungsgemäß ist, sondern weil Geld heran muß zum Johanntermin für die Pacht und alles andere. Und dann hört man als Junge schon, daß solch Verkaufen doch im Grunde nichts hilft. Ich hab' mal dabeigestanden, wie der Händler die blanken Talerreihen auf Vaters Schreibtisch hingezählt hat. Kann dir sagen, da hat mir das Herz geklopft vor Freude: nun hat Vater wieder Geld! Und dann der Rückschlag! Wie Mutter drüben geweint hat: „Die beste Sterke verkauft er uns! Die Wirtschaft geht immer mehr herunter!" Da haben wir Jungens uns einen Vers gemacht, und uns geängstigt, wenn wieder ein Stück verkauft werden sollte.

Aber Vaters braunes Reitpferd, Michel, den haben wir bis zuletzt gehabt. Wir haben ihn alle geliebt, aber ich wohl am meisten, weil ich am längsten zu Hause war. Er war nicht immer glatt gestriegelt, dazu war keine Zeit. Er war ruppig und abgetrieben, aber mein bester Freund. Hab' ihn oft zur Schwemme geritten, oh, wir verstanden uns! Ich habe die letzten Jahre jedes Stück Zucker, das ich bekam, unserem Michel gebracht. Wenn der mir in die Hand schnob, das — fühle ich heute noch" —

Der Alte brach plötzlich ab und schluckte über. Mit verdunkelten Augen sah er durch die blankgeputzte Scheibe. Die Räder klangen hart auf, man fuhr durch ein Dorf. Hunde stürzten kläffend vor, Köpfe fuhren in die Fenster. Aus tiefer, tiefer Vergangenheit arbeitete sich der alte Zinna wieder hervor. Er war ein reicher Mann, er saß in der seidenen Kutsche mit gepflegten, unpersönlichen Pferden. Wie lange, lange, lange war sein brauner Michel schon tot — war wohl einen ehrlosen Tod gestorben beim Schinder — schwerlich wie edle Pferde sterben, durch eine rasche Kugel von des Herrn Hand! Wer war sein letzter Herr gewesen? Irgendein dicker gleichgültiger Pächter.

„Hier muß ich aussteigen, ich habe im Krug eine Besprechung," sagte er mit trockener Stimme und drückte auf den Wagenknopf. „Vertritt dir auch ein bißchen die Beine, Gerd! Es kann eine halbe Stunde dauern."

Wie er in die Krugtür hineinging über den flachen Treppenstein mit seiner untersetzten Gestalt, breit, im dunkelgrauen Reisemantel, war er so ganz der reiche Fabrikbesitzer, der hier einem Geschäft nachgeht, daß der ihm nachstarrende Junge ein sonderbares, verlorenes Empfinden hatte. Dann stand Gerd draußen neben den Pferden, die blitzend aufgeschirrt, mit hochgetragenen Köpfen standen, eines aussehend wie das andere; er klopfte dem Leinpferd den Hals und dachte an den braunen ruppigen Michel.

(Fortsetzung folgt.)

darauf anschließende Tanz hielt die überaus zahlreichen Festteilnehmer in angeregtester Stimmung noch sehr, sehr lange zusammen. Zusammenfassend kann man von dieser Veranstaltung sagen, sie war das, was sie sein sollte: Ein Freudenfest der Arbeit!

J. Wischwill, 19. August. [Beim Baden ertrunken. — Marktbericht. — Die Teuerung.] Am 16. d. Mts. nahm ist die an der hiesigen Privatschule angestellt gewesene Lehrerin, Fräul. Albrecht, beim Baden im Memelstrom gegenüber Trapönen ertrunken. Ihrer mitbadenden Kollegin, Fräulein Bolz, ist es trotz alleräußerster Anstrengungen leider nicht gelungen, die Ertrinkende zu retten. Der schleunigst herbeigeeilte Arzt, Dr. Gaigalat, konnte nur den Tod feststellen. Alle angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Im blühenden Alter von 24 Jahren ist Fräul. Albrecht aus dem Leben dahingerafft worden. — Der letzte Wochenmarkt stand wie immer im Zeichen der rapide steigenden Teuerung. Für 1 Pfd. Butter zahlte man 120 Mk. Eier kosteten 6 Mk. pro Stck., ein Sechswochenferkel kostete 1600—1800 Mk. und 1 Pfd. Schweinefleisch rund 100 Mk. Dieses alles sind Preise auf dem gesegneten Lande. Voller Hoffnungen wandern unsere Hausfrauen zum Markt und voller Enttäuschungen und Aerger kehren sie heim. So gerne wollten sie noch dieses und jenes kaufen, aber nur ein gewagter Blick in die Brieftasche und dann — vielleicht nächsten Freitag! — Der Dollar klettert unentwegt zu ungeahnter Höhe empor und mit ihm steigen die Preise ins märchenhafte. Wende mal deinen Blick, lieber Leser, auf den Anzeigenteil unseres lieben „Dampfboots". Hier steht's in großen Lettern täglich geschrieben: Infolge der steigenden Teuerung sind wir genötigt oder auch gezwungen, die Preise um 100 % — manche sind etwas bescheidener, sie reden nur von 50 % — zu erhöhen. Diese uns sehr unwillkommenen Anzeigen häufen sich z. Zt. derart, daß dem Zeitungsleser manchmal „mieß" zu Mute wird. Ganz sachte legt er die Zeitung beiseite, kramt sein sehr sorgfältig verwahrtes Sparbüchlein — vorausgesetzt, wenn dies noch wenigstens den Wert einer dreistelligen Zahl enthält, oder aber ein solches Büchlein noch überhaupt vorhanden ist — hervor, hebt schleunigst den Sparbetrag ab und eilt alsdann im Laufschritt in die ersten besten Läden, bezw. Geschäfte und kauft und kauft und zwar solange, bis das letzte zerknitterte 1 Markscheinchen flöten geht. Vollbefriedigt über den noch so günstigen Einkauf — denn morgen schon kanns ändern sich — langt er schwerbeladen — Verzeihung, es sind's nur die beiden Rocktaschen voll — zu Hause an und präsentiert seine Einkäufe mit allwichtiger Miene der teueren Gattin, das jetzt ganz wertlose Sparbuch achtlos beiseite legend. Beider Blicke haften ein Weilchen auf Ware und Sparbuch und dann? Na wir wissens ja! Macht man aber heuer eine Bahnfahrt und möge diese noch so kurz sein, so ist man doch froh, sie überstanden zu haben, denn in gewissen Abteilen geht es oft stürmisch her. Teuerung, hohe Preise, große Not, tiefes Elend, für Schieber Zuchthaus, dann über Eier, Butter, Zucker, Palmin, Käse, Fleisch — über Bier, Schnaps und Zigarren schweigt man — dieses alles schwirrt gräßlich durcheinander. Erhitzte Gesichter, rote Köpfe, gestikulierende Arme, fußaufschlagende Beine u. u. m. Einer haut ab mit den Preisen, ein anderer schraubt sie höher und ein dritter sitzt ganz mäuschenstill am Fensterplatz und gibt einem Jeden der streitenden Parteien sein billiges Einverständnis durch gefälliges Kopfnicken kund. Diese stürmischen Teuerungs- und Notstandsdebatten sind heute an der Tagesordnung und zwar am meisten in der Kleinbahn. Und warum? Ganz einfach, die Kleinbahn rattert und rasselt und spektakelt sehr laut und um etwas von den Teuerungsdebatten hören zu können, muß die Ratteret, Rasselei und Spektakelei um so und soviel % überschrien werden. Also nochmals: Der Dollar steigt, die Preise steigen und wir — steigen auch nach.

J. Wischwill, 20. August. [Auch ein Unfall.] Fuhr da neulich ein biederer Fuhrmann nach Erledigung der Tagesarbeit seinem abseits des Dörfleins belegenen Heim gemächlich entgegen. Unterwegs aber mußte er mitten auf der Landstraße „Halt" machen, denn auf sein Gefährt kam ein wackerer, allerdings „schwer geladener" Handwerksmann direkt zugesteuert, welcher bat, eine gewisse Strecke mitfahren zu dürfen. Dieser Bitte wurde gerne entsprochen und unter großen Umständen der „kranke" Fahrgast sachgemäß verstaut. Der gefällige Fuhrmann ließ nun die beiden Rösser ganz sachte traben, ab und zu nach seinem Schützling sehend. Als aber das Gefährt das Sägewerk passierte, gab es einen Ruck: der kranke Handwerksmann war unter die Räder geraten und eines dieser rollte ihm über den Rücken. Darob ein Jammern und Fluchen einerseits, mitleidige tröstende Worte andererseits. Die Folge des Unfalls aber war nur: totale Ernüchterung, etwas Herzbeklemmung, darauf ein wenig Bettruhe und sonst gottlob weiter nichts.

* Danzig, 19. August. [Ein Konsumverein] zum Bezug der Lebensmittel direkt von den Landwirten soll hier ins Leben gerufen werden. Zu diesem Zweck soll in Danzig nach Raiffeisenscher Art eine Genossenschaft errichtet werden, die in den verschiedenen Stadtteilen Gruppen errichtet, die für ihre Mitglieder die Lebensmittel direkt von den Landwirten beziehen. Der Zwischenhandel soll dadurch ausgeschaltet werden. Durch direkten Bezug von Getreide, Kartoffeln, Obst usw. will man eine große Verbilligung herbeiführen. In einer von Pfarrer a. D. Schack einberufenen Versammlung teilte der Vertreter der Raiffeisengenossenschaft, Hannemann, mit, daß der Landbund mit der direkten Belieferung von Lebensmitteln an die Bewohner Danzigs völlig einverstanden sei und bereits einen Zusammenschluß der Landwirte herbeigeführt habe. Es sollen auch die Gewerkschaften gehört werden.

---

* Patentschau, zusammengestellt vom Patentbüro Johannes Koch, Berlin Nv. 18, Gr. Frankfurter Straße 50. Otto Nehrke, Fuckneitschen, Post Rogahlen: Aus einem Stück gestanzter Aufhängehaken mit Einschlagstift. Gebrauchsmuster. — Dipl.-Ing. Werner Contag, Pillau Ostpr.: Schlüssellochverschluß mittels eines Dornes. Ert. Pat. — Huldreich Kröbig, Saalfeld: Versand- und Aufbewahrungskarton für Zwirnsternchen o. dergl. Gebrauchsmuster.

Handel und Schiffahrt

* **Ueber die Folgen des Markschwundes** schreibt uns ein Berliner Mitarbeiter: In den Kreisen der deutschen Industrie, die ja bisher bei dem Tiefstand der Valuta auf Grund der reichen Ausfuhrmöglichkeiten ihr Schäfchen ins Trockene zu bringen vermochte, erkennt man bereits, daß die Valuta, wie jedes Ding, ihre zwei Seiten hat. Und die gleiche Erfahrung beginnt der Handel zu machen, der an sich bestrebt ist, die Preise dem Markschwund nicht nur anzupassen, sondern überzupassen. Für die Industrie wird die Einfuhr von Rohstoffen, die ja zur Aufrechterhaltung ihrer Betriebe notwendig ist, bei dem jetzigen Stand der Devisen nachgerade unmöglich, während auf der anderen Seite die Marktkatastrophe selbstverständlich zu weitgehenden Lohnmehrforderungen und Lohnbewegungen führt, wozu sich die sonstige Verteuerung des Betriebs, beispielsweise durch die für den 1. September angekündigte Erhöhung der Gütertarife um 50 Prozent, durch die Steigerung der Kohlenpreise usw., gesellt. Nun ist die Industrie freilich sehr „vorsichtig", und es muß festgestellt werden, daß die von ihr beliebten Preissteigerungen, wie es beispielsweise die Preispolitik des Stahlbundes zeigt, das Steigen der Devisenkurse schon vielfach vorweg genommen haben. Das Gleiche gilt von der Textil- und Bekleidungsindustrie. So haben die Nähgarnfabrikanten die Dollarsteigerung, die damals noch nicht das 158fache betrug, weit übertrumpft, als sie ihre Preise gegenüber der Vorkriegszeit um das 400fache steigerten, obwohl der Baumwollpreis erst um das 300fache gestiegen war. Die von der Industrie beliebte Preispolitik findet im Großhandel und entsprechend im Kleinhandel ihre Auswirkung, wobei zumeist das Bestreben wahrzunehmen ist, sich gegen die zu erwartenden weiteren Preissteigerungen durch nicht zu knapp bemessene „Sicherungszuschläge" zu decken. Diese Politik ist nicht nur eine für das Volksganze sehr schädliche, sondern sie ist letzten Endes kurzsichtig. Denn wenn auch die unaufhaltsame Markhatze selbstverständlich Lohn- und Gehaltserhöhungen im Gefolge hat — wie ja soeben mit den Spitzenorganisationen der Beamten und mit den Gewerkschaften über eine neue Teuerungsaktion verhandelt wird — so vermögen doch alle diese Zuschläge mit der rapid fortschreitenden Teuerung nicht Schritt zu halten, und so wird sich zum Schluß auch am Handel und an der Industrie die Minderung der Kaufkraft, die vor allem bei den auf sogenannte feste Bezüge Angewiesenen, den Rentnern, Pensionären u. s. w., zu einem völligen Schwund der Kaufkraft führen muß, bitter rächen.

pb. **Die deutschen Viehmärkte der Woche.** Trotz erheblich besserer Zufuhren in allen Gattungen Schlachtvieh zogen, wie aus Berlin berichtet wird, die Preise gegenüber der Vorwoche weiter außerordentlich an. Seit Aufhebung der Zwangswirtschaft haben die Preise in keiner Woche so scharf angezogen, und trotz dieser Rekordpreise verlief der Handel im allgemeinen noch ziemlich lebhaft, insbesondere waren schwere fette Schweine sehr gesucht und wurden auf einzelnen Märkten noch weit über höchste Notiz bezahlt. Am Fleischmarkt dagegen verlief das Geschäft in allen Qualitäten ziemlich ruhig, und da die Preise eher noch weiter steigen werden, wird auch die Nachfrage am Fleischmarkt sich noch weiter rückgängig gestalten. Auf den nachstehenden Märkten notierten für 100 Pfund Lebendgewicht in Mark:

	Rinder	Kälber	Schafe	Schweine
Magdeburg	2000—5000	3600—5500	3000—4500	6000—9300
Frankfurt a. M.	2000—4900	4200—5800	—	7600—8800
Leipzig	2400—5000	3400—5000	3000—5000	7200—9200
Hamburg	2000—5200	3700—6500	3000—6000	7000—8900
Düsseldorf	2800—5400	4300—6600	4400—5000	7800—8900
Berlin	2300—4600	4500—6600	3200—4700	7300—10000
Elberfeld	2400—5200	4500—6000	3500—4500	7200—8800
Dresden	2000—4900	5000—6300	2400—5900	7600—9200
Breslau	2400—4400	3300—5300	3400—4200	8000—9500
Köln	2000—5500	5000—6000	4000—4600	8000—8800

und für Kälber Doppellender feinster Mast in Köln 6100—7000 Mk., in Düsseldorf 7000—7600 Mk. für 100 Pfd. Lebendgewicht.

* **Deutsche Viehkäufe in Estland.** In Estland haben in letzter Zeit mehrere deutsche Kaufleute auf dem Lande und von Aufkäufern lebendes Vieh für Deutschland aufgekauft. Ausgeführt wurden bisher 200 Schweine und 100 Stück Hornvieh. In nächster Zeit werden weitere größere Transporte von lebendem Vieh aus Estland nach Deutschland erwartet.

* **Vom Petersburger Hafen.** Vom Beginn der diesjährigen Schiffahrt an bis zum 31. Juli sind im Petersburger Hafen 241 Dampfer mit 27 947 822 Pud Waren eingetroffen, darunter 13 015 536 Pud Lebensmittel und 9 051 880 Pud Steinkohlen und Koks. Im gleichen Zeitraum wurden aus Petersburg 20 472 309 Pud Waren ausgeführt.

Sprechsaal

Für die in dieser Rubrik veröffentlichten Einsendungen aus dem Leserkreise übernimmt die Redaktion sowohl hinsichtlich der Form wie auch des Inhalts keine andere als die preßgesetzliche Verantwortung

Die neuen Richtlinien für Anerkennung von Wohnungsgesuchen und der Handelsche Antrag betr. Aufenthaltsgebühren

Diese beiden Tatsachen sind wohl geeignet, weitester Beachtung unterzogen zu werden. Wenn wir die neuen „Richtlinien des Wohnungsamts" im allgemeinen auch gutheißen können, so sind jedoch auch darin Sätze enthalten, die mit dem Zweck, Wohnungen zu schaffen, in Widerspruch stehen, so z. B. der Passus, daß als anerkennungsberechtigt für den Anspruch auf eine Wohnung gelten sollen Leute, die die Ehe miteinander eingehen wollen, dies einwandfrei nachweisen können und von denen der männliche Teil das 22. Lebensjahr überschritten hat, also 22½ Jahre alt ist. Durch dieses Zugeständnis schafft sich das Wohnungsamt eine schier gigantische Arbeit. Es ist ein Alter, in dem unsereiner im Frieden knapp der Militärpflicht genügt hatte und an Heiraten noch lange nicht denken konnte. Es gehört zum Heiraten nicht bloß eine Wohnung, sondern eine gewisse Lebenserfahrung und Routiniertheit im Wirtschaftsleben, früher schon und heute um ein Tausendfaches mehr, sodaß selbst Hausfrauen gut fundierter Ehen, die noch ihre Wirtschaft aus dem Frieden hinübergerettet haben, infolge der Sorgen der heutigen Zeit, wo die Preise täglich, ja stündlich steigen, das Einkommen jedoch nicht, frühzeitig ergrauen. Was weiß ein 22jähriger vom Leben? Nichts! Er weiß nur, daß er heute nicht mehr Soldat „spielen" braucht und jederzeit heiraten kann, vielleicht auch schon von 19—20, und das Wohnungsamt ist so liebenswürdig und schreibt ihn auf die Liste der Wohnungsberechtigten, die Hauptsache dabei ist, daß er „Memelländer" ist! Wo soll das hinführen? Wie will das Wohnungsamt auf diese Art mal reinen Tisch bekommen? Die ganze, sonst sehr wertvolle Neuordnung wird dadurch illusorisch gemacht. — Bei dieser Gelegenheit fällt einem ein, wie unsereiner sich seinerzeit im Frieden verheiratete: Nachdem man das Leben erst von jeder Seite kennen gelernt hatte, und vor allem möglichst weit von der Heimat fort ging, schwer um die Existenz gerungen, bald hier, bald dort, in „Saus und Braus", entschloß man sich mit 30 Jahren, einen eigenen Herd zu gründen, ohne Wohnungsamt und ohne mütterliche Fürsorge. Nachdem man das Mädchen erst kennen gelernt und sie ihrem künftigen Mann, mietete man sich eine Wohnung in Königsberg, wo 100 Familien ohne Wohnung auf der Straße lagen — schon im Frieden — und dann erst, nachdem man die Wohnung hatte, und sie eingerichtet mit allem, dann heiratete man, kein Mensch kümmerte sich darum, ob man Deutscher oder Memelländer oder sonst etwas war, die Hauptsache war, man zahlte die mit dem Hauswirt vereinbarte Miete, hatte Arbeit und tat seine Pflicht als Bürger des Staates, der einen nährte, indem man ihm seine Steuer hinlegte. Heute ist das anders. Heute verheiraten sich Kinder, nehmen ihren Trauschein, gehen damit aufs Wohnungsamt und harren der Dinge, die da kommen sollen, um solange den Eltern zur Last zu liegen, falls sie nicht schon nach einem Vierteljahr auseinandergehen, wie das heute so oft vorkommt. Ich will ja nicht zu schwarz sehen und den jungen Leuten die Heiratslust ganz rauben, aber wer meine Worte beherzigt, kann daraus nur Vorteil ziehen, dem Alter gebührt die Ruhe, „frei ist der Bursch!" — Das Wohnungsamt täte gut, die Altersgrenze für den Anspruch an eine Wohnung auf mindestens 25 Jahre festzusetzen, heiraten kann ja dann jeder, der heutzutage die Mittel dazu hat, aber das Wohnungsamt wird dann entlastet.

Dies ist die eine Seite der Medaille, jetzt kommt die zweite, der Antrag Randel:

„§ 1. Für all dauernden Aufenthaltsgenehmigungen, d. h. solche, die über 14 Tage dauern, ist eine Aufenthaltsgebühr von 1000—10 000 Mark monatlich zu zahlen."

Das würde beim niedrigsten Satz 12 000 Mk. pro Jahr ausmachen, beim höchsten über 100 000 Mk.! Was müßte man denn im Memelland mehr verdienen an Lohn, Gehalt usw.? Man müßte sich dann die Frage vorlegen, ob es überhaupt noch einen Zweck hat, hier zu bleiben, wenn man neben einer erhöhten Steuer, einer höheren Miete, kolossalen Lebensmittelpreisen, desgleichen enormen Preisen für Brennstoffe, Holz usw., sowie Gas, Licht und anderen höheren Preisen für alle Bedarfsartikel hier in Memel gegen Deutschland auch noch eine so enorme Summe als Ausländer zahlen müßte, und das schönste dabei ist noch der Passus:

§ 3. Die Verordnung hat rückwirkende Kraft vom 10. Januar 1920. Das zu vereinnahmende Geld fließt in die Kreis- bezw. Stadt-Notbaufonds und ist ausschließlich zum Wohnungsbau, bezw. Umbau von Wohnungen zu verwenden."

Die Leute, die also vom 10. Januar 1920 hier sind, müßten also, um dieses Geld hinlegen zu können, ihr gesamtes Mobiliar verkaufen, dazu käme dann noch die rückständige Steuer für 1922, die auch mehrere Tausend ausmacht, da wir ja jetzt noch nach der Veranlagung für 1921 zahlen; und das alles nur, um den 22jährigen Memelländern, „die des Alleinseins müde sind," Wohnungen zu schaffen.

Nun befinden sich hier im Memelland, bezw. in Memel eine Anzahl technischer Spezialarbeiter, die ihre guten Wohnungen in Deutschland mit Memelländern tauschten, weil sie von memelländischen Firmen zum Zwecke der Arbeit hierher gezogen wurden. Von diesen schreibt die Neuordnung: „Von auswärts zuziehende Facharbeiter und Schauspieler sind den Memeler Wohnungsberechtigten ebenfalls gleichzustellen." Dieser Passus ist sehr anerkennenswert, wird doch durch solche Leute Memeler Arbeitslosen, die in Deutschland Arbeit fanden, Gelegenheit geboten, ihre Wohnung einzutauschen, durch sie wird das Wohnungsamt in keiner Weise belastet. Jedoch würden auch diese nicht in der Lage sein, monatlich 1000 Mark als Ausländer für Aufenthaltsgebühren hinzulegen, da hier in Memel die Lebensbedingungen nicht billiger sind als in Deutschland und ihre Löhne von den deutschen Berufsverbänden in Uebereinstimmung mit den memelländischen tariflich festgelegt sind, einige Mark spielen dabei keine Rolle, weil diese ja schon von der Steuer erfaßt werden. Nun besagt ja allerdings § 2:

„Für solche Personen, die im Interesse der hiesigen Industrie, des Handels und der Landwirtschaft, sowie der Staats- und Kommunalbehörden als Facharbeiter nach dem Memelgebiet gezogen werden, können auf schriftlichen Antrag Ermäßigungen stattfinden."

Dieser Antrag wird wohl noch dahin abgeändert werden müssen, daß diese Facharbeiter bei der jetzigen Aufenthaltsgebühr verbleiben, auch ohne schriftlichen Antrag, denn man muß einen Unterschied machen zwischen ehrlichen Arbeitern, die ihre Pflicht tun, und östlichen Schiebern, die hier nur Geschäfte machen, hin- und herreisen, von der Steuerbehörde nicht zu fassen sind und den Wohnungsmarkt belasten. Auf diese würde ja der Antrag Randel voll und ganz Anwendung finden und ich pflichte daher dem Staatsrat Nafthal bei, der da sagte: „er halte es für gefährlich, einen solchen Beschluß zu fassen." — Das nächste, was auf einen solchen Beschluß folgt, müßten ja deutsche Gegenmaßnahmen sein und wer weiß, ob das Memelland dabei gut abschnitt. wt.

Ein guterhaltener Sparherd zu verkaufen Ankerstraße 17.

Zu verkaufen 1 Bettgestell m. g. Matr., 2 Tische, 4 Stühle und 2 kat. Bilder. Zu erfrag. Jungfernstr. 7, 1 Tr.

Gutes Sofa mit rotem Bezug, lang und breit, zu verkaufen. Anna Schmidt Friedrich Wilhelm-Str. 48.

Gute Nähmaschine zu vk. riedr. Wilh.-Str. 49, u. r.

Neues dunkelblaues **Damenkostüm** prima Qualität, umständeh. z. Selbstkostenpreis abzug. Zu erfr. bei Motzkus Hospitalstraße 22.

Eine fast neue **Nähmaschine** steht zu verkaufen P. Poesze Quellstraße Nr. 5, an der Breiten Straße,

Repositorium für Kolonialwaren zu verk. Zawadzki Ankerstraße Nr. 2, Laden.

1 Handwagen zu verkaufen Friedrichsmarkt 8.

Ein guterhaltenes **Gig** steht zum Verkauf Haupt, Stauerstr. 1.

1 Gleichstrom-Ladedynamo 220/320 Volt, 15.4 Kw, 1650 u. kompl. mit Regler und Schienen, Fabrikat Wichler & Co., sofort zu verkaufen. W. Brust, Tilsit Jägerstraße 6, Tel. 981.

Wachsame **Dobermannhündin** 1 Jahr alt, preiswert zu verkaufen Holzstraße 8.

Gr. Erbbegräbnis mit Fundament und Eisengitter zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Circa 300 **Kognak-, Wein- u. Sektflaschen** zu verk. Schwanenstr. 2

Abort u. Jungrube auszufahren Bommels-Witte 26.

Zwei Federmatratzen, ein Repositorium für Kolonialwaren, eine Nähmaschine sehr billig zu haben Schwanenstr. 2

An- und Verkauf v. Kleidern, Wäsche, Schuhen, Holzzeug, Grammophonen, Platten, Fahrrädern, Nähmaschinen, Betten, Nachlaß usw. Gallinat, Baderstr. 8. Betten und Hausmangel daselbst zu haben.

Landgrundstück 150—300 Morgen groß, zu kaufen gesucht. Off. unter 551 an die Exped. d. Bl.

Welches Gut od. Besitzer liefert für Vogelliebhaber Rübs, Hanf od. Sonnenblumensamen z. Tagespreis? Angeb. unt. 618 an die Exped. d. Blattes.

Ich suche ständig bessere **Memelmarken** und zahle gute Preise. Erbitte schriftliche Angebote mit Preis bezw. Besuch v. 7—9 Uhr vormittags Breite Straße 4.

Rollwagen 40 Zentner Tragfähigkeit, sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter 576 an die Exped. dieses Blattes.

Friseurgeschäft in Memel oder Umgegend zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter 622 an die Expedition d. Blattes erbeten.

Geübte Stenotypistin mit guter Schulbildung stellt ein Redaktion des „Memeler Dampfboot". Meldungen mittags.

Telephonistin für einen Privatbetrieb gesucht. Off. unter Nr. 615 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Besseres Kinderfräulein sucht per sofort oder 1. 9. Silbermann, Marktstraße 40, 2 Tr. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Zuverlässiges **Kindermädchen** von sofort gesucht Frau Direktor Krüger, Libauerstraße 48. Meldungen vormittags.

Köchin zum 1. September sucht Frau Landrat Honig

Stütze oder ordentl. Mädchen das kochen kann, bei hohem Lohn gesucht. Offerten unter Nr. 624 an die Exped. d. Bl.

Flaschenspülerin braucht C. R. Goetzke, Mineralwasserfabrik.

Schulfreies Mädchen für leichte Apothekenarbeit gesucht. Goldene Adlerapotheke, Börsenstraße

Speicher, Schuppen oder sonstige Räumlichkeiten geeignet für kleineren Fabrikbetrieb, von sofort oder später zu mieten gesucht. Offerten unter 611 an die Exped. d. Bl.

Für Familie von drei Personen **4-5 Zimmerwohnung** im Neubau gesucht. Würde selbst vorrichten lassen. Miete für ein Jahr im Voraus. Offerten unter 616 an die Exped. d. Bl.

Große Speicherräume möglichst in der Nähe des Hafens, von sofort zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 571 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Größ. Parterreräume für Fabrikation geeignet, von sofort zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 570 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Suche eine Hypothek von **600 000 M.** zur ersten Stelle auf ein größeres Landgrundstück. Off. u. 613 a. d. Exp. d. Bl.

Ein ehrlicher **Laufbursche** von sofort gesucht. C. Weiss, Grabenstraße.

Ordentl. Laufbursche per sofort gesucht. Schmidt, Glaserei Thomastr. 6—7.

Tücht. Arbeitsburschen für die Tischlerei stellt von sofort ein H. Limant, Hohe Str. 12.

Zum 1. Septbr. einfache **Stütze oder Alleinmädchen** welches in Küche u. Haus erfahren ist, wird gesucht von Frau L. Heye Marktstr. 42.

Ein Küchenmädchen u. ein Stubenmädchen von sofort od. 1. September gesucht Berl. Alexanderstr. 11.

Erfahr., sauberes **Stubenmädchen** zum 1. oder 15. September gesucht. Meldungen vormittags. Frau Littmann Börsenstraße 5 (Gold. Adlerapotheke).

Suche für meinen aus 2 Personen bestehend. Haushalt **Wirtschaftshilfe** für ¾ Tag Bäckerstraße 3. 1 Treppe.

Ordentliches **Dienstmädchen** gesucht. Kreiskrankenhaus.

Eine Aufwärterin für ¾ Tag gesucht Marktstraße 29.

Ordtl. Aufwärterin sucht bei hohem Gehalt Frau Krüger Alexanderstr. 9.

Junger Mann sucht **möbl. Zimmer** im Zentrum der Stadt. Preis Nebensache. Off. unt. Nr. 612 a. d. Exped. d. Bl.

Junger Handwerker sucht von sofort **Kost u. Logis** am liebst. Nähe Friedrichsm. Off. u. 614 a. d. Exp. d. Bl.

Wohnungstausch Königsberg—Memel Eleg. 3-Zimmerwohng. mit allem Zubehör, gegen 3-Zimmerwohnung in besserer Lage Memels gef. evtl. Hauskauf. Offerten an Frau Minna Cohn, Königsberg, Vordere Vorstadt 12/13.

In unser Handelsregister Abteilung A ist heute unter Nr. 174 die Firma Gustav Borrmann in Uszballen und als deren Inhaber der Kaufmann Gustav Borrmann daselbst eingetragen worden. Das Geschäft führt Kolonial-, Materialwaren-, Getränke- und Genußmittel, sowie eine Gastwirtschaft.

Wischwill, den 12. August 1922.

Amtsgericht.

Auflagenhöhe und Druck von E. M. Gisbert in Memel, Verantwortlich für Politik und Nachrichtenteil Carl Otto Gisbert, für das übrige Robert Dentler, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuborka, sämtlich in Memel.